

12.

Verschiedene Denkwürdigkeiten!  
aus den ältern Zeiten unsers Erdbodens und dessen  
Menschengesellschaft  
bis zu der  
glücklich erlebten  
**50jährigen Jubelfeier**  
der evangelischen  
**Hermisdorfischen Kirche**  
unterm Rynast  
vor die Gemeinden  
**Hermisdorf, Agnetendorf und Saalberg**  
den ißten Junii des Jahres 1792.

gewidmet  
mit Bescherung der Ehr schuldigen Dankbarkeit  
und Ehrfurcht  
von  
**Johann Gottfried Bauch**  
evangel. Prediger.



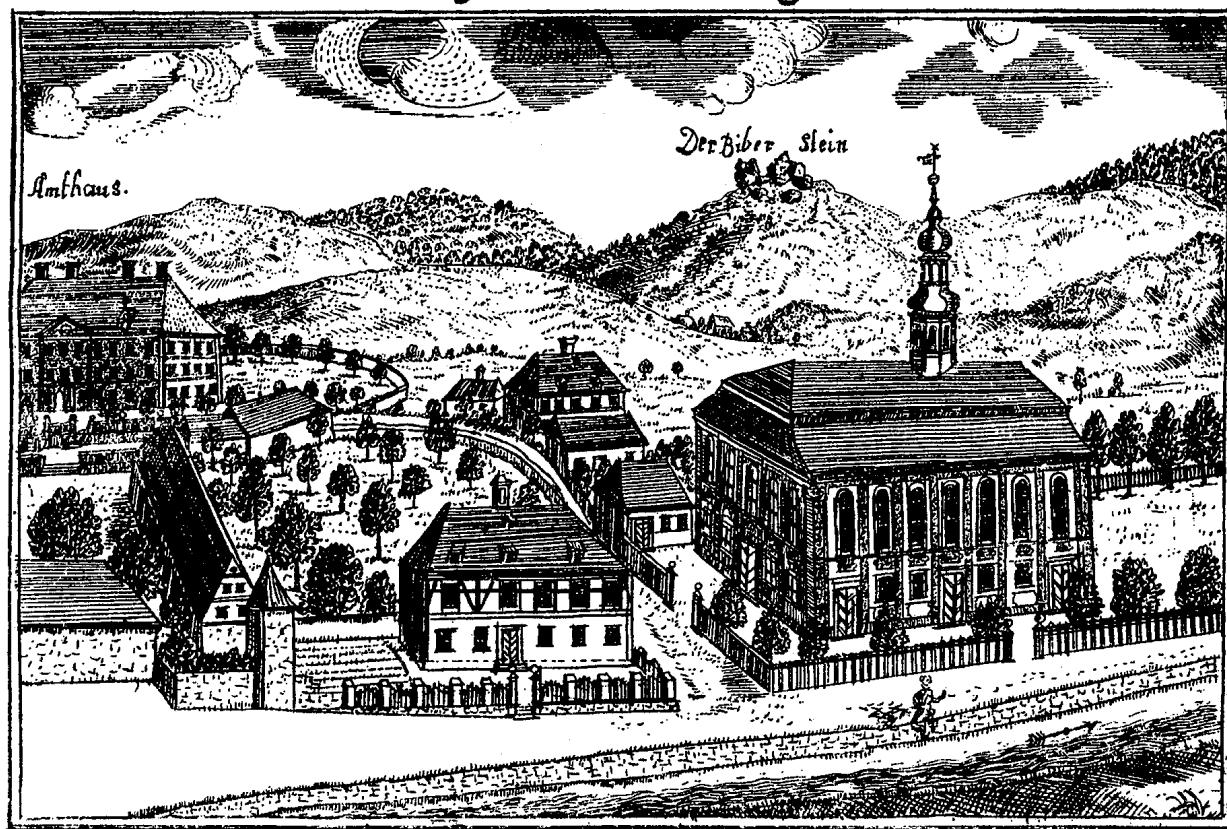
Bunglau  
gedruckt bey C. F. W. Reimers, B. A. & C.

**Reprint**

**Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg  
Im Juli 2011**

## Hermsdorf unterm Kynast.

Nº 9.



### No. 9.

**H**ermsdorf unterm Kynast Hoch-Reichs-Gräfl. Schafgotschischer Herrschaft hat Anno 1741. die allergnädigste Königl. Concession zum öffentl. Gottes-Dienst und Erbauung eines Bethhauses erhalten, und darauf zum ordentlichen Prediger vocirt Herr Sigmund Grosjahn, ehemeligen Conrector an der Schule zu Hirschberg. Anfänglich wurde dieser Gottes-Dienst in einer dem ehemaligen Herrschaftl. Pächter Menzel zuständigen, und deshalb aptirten Scheune gehalten, bevor das ordentliche Bethhaus aufgebauet worden.



O HERR, wie gross sind deine Werke!  
O HERR! wie viel Wunder siehe mein Geist!  
Hier ordnet deiner Weisheit Stärke,  
Die grübelnd, mich mir selbst entreißt.  
Ich zähle und gehe, und mag geben,  
Gerns werd' ich neue Wunder sehen.  
O! wer misst diesen Abgrund wohl!  
Land, Thal und Höhen; Fluss' und Meere,  
Vom kleinsten Raum zur höchsten Ephäre  
Ist alles deiner Güte voll.

---

**S**ine berer vorzüglichsten Denkwürdigkeiten, bestreßend das allgemeine Ganze unster Erde ist wohl ohnstreitig jene in den ersten sechs Jahrtausenden vor Christi Geburt entstandene Wasserflut, wodurch HERR den Bewohnern des Erdbodens ihnen gegen ihn vergeßnen pflichtschuldigen Gehorsam ahndete, und dadurch ihnen und allen ihren Nachkommen zeigte, daß sogar seine Wohlthaten von ihm als Werkzeuge können gebraucht werden, um nach seiner Gerechtigkeit ihre Sünden zu strafen.

4

---

Zur Ausführung dieses Strafgerichts wurde aber keine neue Wassermenge erschaffen; nein, da Gott die ewige Weisheit ist, so wählt er uns zur Nachahmung beständig die nächsten Wege und die bequemsten Mittel. Denn da jede unsrer Pflanzen aus fünf Theilen flüssiger und drei Theilen dicker Materie besteht; ingleichen alle übrigen Erdkörper aus mehrern flüssigen als festen Theilen zusammengesetzt sind, so ist wohl nicht zu zweifeln, wie auch alle neuen Weltumschiffer beweisen, daß unsre Erdkugel aus mehrerm Wasser, als aus festem Lande besteht, welches, wie folget, leicht zu berechnen ist.

Die ganze Fläche des Planetens, worauf wir wohnen, welcher insgemein die Erdkugel genannt wird, beträgt in ihrem Umsange 9,288000 Quadratmeilen. Eine Quadratmeile ist eine Meile lang und eine Meile breit. Von diesem beträchtlichen Umsange beträgt das veste Land 1 Million 940000 Quadratmeilen; folglich also ist der Ueberrest auf unsrer Erdkugel eine Wassermenge von 7 Millionen 348000 Quadratmeilen.

Aus diesem allen ergiebt sich, daß die strafende Gerechtigkeit Gottes Wasser genug hatte, die Bewohner des vester Landes heimzusuchen, und zur Ausführung seines grossen Vorhabens weiter nichts brauchte, als nur eine andre Richtung seines Ganges beym veranstalteten Ausbruch derer in und über unsrer Erde häufig anzutreffenden Wasserbehälter. Selbst die Geschichte der neuern Zeiten erzählt, daß, obgleich nicht mehr auf eine so schreckliche Art, dem ohngeachtet das Wasser noch sehr oft aus seinen Gren-

Grenzen getreten und einen andern Gang genommen hat. Z. B. die Stadt Marella in Italien war ehemals der vorzüglichste Haven der Römer am adriatischen Meere. Jetzt liegt sie weit von gebachter See entfernt, und nichts ist zur Beweisung ihres gehabten Havens rechts zurückgeblieben, als die an ihren Stadtmauern befindlichen schweren, grossen, eisernen Ringe, woran dazumal die eingeläusenen Schiffe zu mehrerer Sicherheit befestigt wurden. Ferner hat man in der Schweiz, und zwar im Kanton Bern, 1462. aus einer baselbst befindlichen 100 Ellen tiefen und trocknen Grube ein Schiff herausgezogen, worin 40 ausgetrocknete Menschengerippe sich befanden.

Selche und vergleichbare ähnliche Beispiele mehr sind doch wohl unwidersprechliche Beweise, daß Gott, um seinen damaligen Endzweck zu erreichen, nicht erst eine neue Wasserschöpfung vornehmen, sondern blos dem schon erschafnen eine andre Richtung geben durfte.

Diese höchst denkwürdige Begebenheit in der Natur halten sehr viele vor die Entstehungsursache des auf unsrer Erde befindlichen Gebirges, und woraus also die Folge gezogen wird, daß sie keine vorher gehabten Berge glauben, und also Moses, dem grossen Naturforscher, widersprechen, welcher Genes. 7. v. 20. sage, daß das Wasser 15 Ellen über die Berge gegangen. Ich selbst halte ihre Meinung nur vor halb richtig, und gebe gerne zu, daß nicht nur die in der ersten Welthälfte entstandene Wasserflut, sondern auch viele nachfolgende Überschwemm-

mungen ungeheure Erd- und Steinmengen zusammengetrieben haben, welche alsdenn bei der Vertrocknung des Wassers stehen blieben, durch Wind, Hitze, Kälte sich verhärteten, berasten, bewuchsen, und dann wegen ihrer Höhe Berge genannt wurden. Denn selbst heute noch entstehen sowohl in der See, als auch in andern schifbaren Flüssen durch Zusammenspielung des Sandes neue Inseln, welche in kleinen Gewässern Sandbänke genannt werden.

Ein solcher von Wasser gebildeter Berg hat aber vorzüglich zwei Kennzeichen. Erstens, daß beim Eingraben in sein Inneres Muscheln, verschnitterte Fische, Gezippe von Wassertieren und dergleichen mehr gefunden werden. Zweitens, wenn keine derselben (Wasserprodukte) angetroffen werden, so muß er aus gleichen (horizontalen) oder sich nicht viel neigenden schiefen Schichten bestehen; denn das Wasser sehr selten anders als schichtenweise ab, dasjenige, was es insich enthält oder mit sich führt. Sind nun diese Kennzeichen bei Untersuchung eines Berges nicht anzutreffen, sondern statt deren viele Steine, brennbare Materialien von irgend einer Art, im gleichen auch Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, oder andre Metallarten, ferner unterirdische Blasen oder Höhlen zu finden, so sind es Berge, die entweder bald in der Schöpfungszeit durch das Feuer bei seiner Absonderung vom Wasser, oder in nachfolgenden Jahren durch unterirdische gewaltsame Entzündungen des Feuers entstanden sind. Denn wenn das Feuer auf dem Schmiedeheerde und in Kräfern Dosen, wie einem jeden bekannt seyn wird,

die

die Kraft hat, Eisen und andre Körper von einander zu trennen oder auch nur auszudehnen, wobei sehr oft Blasen entstehen: so muß wohl das unterirdische Feuer diese Kraft in einem noch höhern Grade besitzen, und an den Dernern seines vorzüglichsten Aufenthalts große Striche unsrer Erdfäche in die Höhe treiben können, welche alsdenn Berge genannt werden, in welchen fast durchgängig eine Menge unterirdischer Höhlen, oder auch sogenannte Blasen angetroffen werden.

In diese letztere Klasse durchs Feuer entstandne Gebirge gehört vorzüglich unser in der Erdbeschreibung nicht wenig merkwürdiges und sogenanntes schlesisches Riesengebirge, welcher Name Riesen gebirge ihm deshalb beigelegt worden, weil es an Höhe alle andre Berge übertrifft, welche jenseit Böhmen und diesseit Schlesiens anzutreffen sind.

Dieses Land nahm die christliche Religion an 965. nach Christi Geburt unter dem Kaiser Otto I. und gehörte zu der Zeit nach Pohlen.

Seine gegenwärtige Größe beträgt 30 Meilen in die Breite, 60 Meilen in die Länge, und in seinem Umfange 122 Meilen. Folglich also 650 Quadratmeilen in seinem ganzen Flächen-Inhalte, worauf 161 Städte und 515 Dörfer gezählt werden.

Was des erwähnten Landes Gebirgs längre anbetrifft, so wird dieselbe gerechnet vom böhmischen Harg an bis zur Spize des Münsterbergischen Felsenkuhns auf 10 Meilen, und seine Breite auf der Seite Schlesiens erstreckt sich bis Jauer und Goldberg. Der höchste unter diesen an einander gesetz-

te:en Bergen steht fast in der Mitte, und wird wegen dem zuerst darauf fallenden und zuletzt schnelligen Schnee, insgemein die Schneekoppe genannt; welchen die Gebirgsbewohner als einen Wetterangelger brauchen, und von dessen Heiterkeit sie schönes, von seiner Urthelheit hingegen sich schlechtes Wetter versprechen. Oben auf der äußersten Höhe ist eine mäßig breite, von Natur sandige und steinigte Ebene, unter welchen Steinen nicht wenige gefunden werden, die einen Weichengeruch von sich geben, welcher bey Aufbehaltung eines solchen Steines verschiedene Monate lang vorzuhaltete, besonders durch Erwärmung immer wieder erneuert wird, und wahrscheinlich die Ausdünstung eines auf dem Steine befindlichen äußerst feinen Mooses seyn mag, die aber bey öfterer Wiederholung Kupfsschinerzen verursache.

Auch hat der weyl. Hochgebohrne Herr, Herr Christoph Leopold von Schwäggetz auf gedachter Ebene den Verwandten der katholischen Konfession 1673. eine Kapelle erbauet, worinn der öffentliche Gottesdienst jährlich an drey verschiedenen festlichen Tagen von denen Herren Geistlichen des Warmbrunner Stifts muß besorgt werden.

Nicht weit unterwärts, ohngefähr tausend Schritte von dieser äußersten Bergspitze, ist wiederum eine Ebene, an deren Ende die Hampelsche Gebirgsbaude steht, welche im letzten Feldzuge der Kgl. Preuß. Truppen nach Böhmen des Jahres 1787. von einer Kaiserl. Hnsarenpatrouille feindlich besucht wurde. Die ihnen dazu gegebene Gelegenheit war folgende: Der sich verbreitete Ruf von ei-

ner zum Vortheil der Königl. Armee verstellten Bataille, bei deren Lieferung verschiedene böhmische Dörfer in Brand gerathen seyn sollten, erweckte bey einigen Gebirgsheimen den Entschluss, im Monat August auf der Koppe zu übernachten. Ich selbst befand mich unter der Zahl dieser Neugierigen, und fand, Gott herzlich dankende, anstatt einer alten verzeihenden wilden Feuerzglieb, eine herrliche Erleuchtung des böhmischen Gebirges, veranbstaltet durch die so beträchtliche Menge von Wachfeuern beiderseitig gegen einander stehender Heere. Auch von uns forderte die nämliche Kälte eine Petter-Errichtung, bei deren Anzündung mir der Gedanke aufstieg, ob wir uns nicht etwa dadurch einen freundlichen oder auch feindlichen Besuch zu ziehen könnten. Ich möchte diese Meinung meinen Freunden bekennen, und jeder stimme mir bei, diese senerliche Höhe eiligst zu verlassen, sobald wir der majestätischen Sonne erste steigende Schritte auf unsrer Erdhälfte, und das uns am nächsten stehende Königl. Lager durch einen Lubum würden überschauen haben, welcher Wunsch uns auch so ganz in Erfüllung ging; denn die durchwachte Nacht wechselte mit einem der heitersten und herrlichsten Morgen. Wahrscheinlich hatten die Kaiserl. Truppen dieses hohe Koppenschaer wegen ihrem Standorte vorzüglich bemerket, und da es von denselben in der ersten darauf folgenden Noche nicht mehr gesehen wurde, so recognostrte sogleich des Morgens eine Kaiserl. Husaren-Patrouille diese erstaunenswürdige Höhe, deren Zurückweisung auf erhalten Nachricht ein preußischer

Husaren-Uнтерoffizier mit seiner erst angeworbenen Mannschaft über sich nahm. Drey Stunden wurden erforderl. ehe er den Gipfel dieser Höhe erreichte, worauf er sogleich seinen noch daselbigen Feind, mit der groß'nen Bravour angriff, und diese außergewöhnliche Höhe bei denen Gebirgsbewohnern durch seinen erschienenen Sieg auf immer denkwürdig machte. Beiderseitig Streitende waren zum Theil, jedoch nicht iddlich verwundet, zuerst einem Kaiserlichen, von Preuß. Seite Gefangenen, welcher noch desselbigen Tages am Fuße des Berges unter den mitleidenden Bewohnern an seinen Wunden starb.

Woher die gesammten Einwohner Schlesiens ihren Namen erhalten haben, ist nicht genau zu bestimmen. Die ältern Geschichtschreiber, vorunter besonders Tacitus gezählt wird, nennt sie Sueven, und Plinius Heermänner, das heißt Deutsche, deren Besitzungen ehemals alles das war, was vom Morgen gegen Abend zwischen der Elbe, Saale und Weichsel liege. Ferner alles, was von Mittag gegen Mitternacht zwischen der Donau und dem Eismeer angestossen wird. Besonders aber finden die GebirgsEinwohner Schlesiens die Asche ihrer Verfahren aus den ältern Zeiten in der ehemaligen Landesbesitzung derer Heermunduren, das heißt derer Wöhnen. Alles, was zwischen dem Entstehungsorte der Elbe und Saale lag, bis zu dem Vereinigungspunkte dieser beiden Flüsse, war dieses Volks Eigentum, und hatte die Gestalt eines Dreiecks. Es entspringt aber die Saale, welche unter

unter die schifbaren Flüsse Deutschlands gehört, ist Frankenlande, und zwar an der Grenzseite des gegenwärtigen Königreichs Böhmen, auf dem sogenanneten Fichtelberge, aus einem daselbst befindlichen sehr tiefen Teiche, welcher vier ableitende Kanäle hat. Der erste heißt die Eger, der zweyte die Marbe, der dritte der Main, der vierte die Saale, welche letztere von da in einer schiefen Richtung fortgeht, und bey Meissen, etwa Meilen von Dresden an der Grenze der Grafschaft Barby, in die Elbe fällt, und von derselben 14 Meilen unter Hamburg in die Nordsee geführt wird.

Dieser ganz vorzüglich grosse Elbesluß des deutschen Reichs hat zu seinem Geburtsorte das schlesische Riesengebirge auf der Hochreichegrafschaft Schaußgotschischen Rynastischen hohen Herrschaft, dichte an der böhmischen Grenze. Seine Entstehung sind zwey Bäche, welche in Böhmen bey Jendorf ohnweit St. Peters sich mit einander vereinigen. Einer derselben heißt die große, der andre die kleine Elbe, und zwar deshalb, weil der eine sein Wasser aus 6, der andre aus 5 Brunnen einsammelt. Diese 11 Brunnen, ehe sie zu gedachten Bächchen anwachsen, haben ihre eigne Namen. Der erste heißt der Elsbrunnen, oder auch Mehdalbrunnen, weil ohnweit davon ein Fels steht, an welchem ein in diesem Gebirge irrgewagnes Madchen tote gefunden worden. Der zweyte der grosse Seiffen bey der Käsenwiese. Der dritte der Goldseiffen im Goldgrunde. Der vierte der grüne Seiffen, im leiergras beginn breiten hohen Stein. Der fünste

fünfte der Fronne-Seiffen, auf der Kräuterwiese im Saatenbaunngesträuche. Der sechste der Jahrseiffen, beim Mittagstein im Rabenzagelsnest. Der siebente der wälische Seiffen, im Eichelgrunde. Der achte der Hirschbrunn, im Thiergarten beym rothen Buchberge. Der neunte der rothe Fluss, im rothen Grunde. Der zehnte der Sperberselffen, hinterm Breggraben in der Schramergrube. Der elfte der Quartikseiffen.

Diese elf Seiffen oder kleine Flüsse vereinigen sich oberhalb der grossen Klaufen nicht weit von St. Peters; enthalten, so wie alle Gebirgswässer, wohl schmeckende Korallen; werden zur Lösung des Holzes gebraucht, und sollen, obgleich sehr sparsam, Goldsandkörnchen in sich enthalten.

Doch so viel ist gewiss, daß wenn gedachtes schlesisches Gebirge durchs Feuer entstanden, in ihm selben auch Halbmétalle, ganze Metalle, ädle und unädle, wie auch Klüsse und harte Steine müssen angetroffen werden. Hatchmetalle sind glänzende, schwere aus der Erde gegrabene Körper, lassen sich im Feuer schmelzen, aber nicht hämmern, und viele verwandeln sich beim Schmelzen in Glas, hingen andre verfliegen in Rauch. In diese Klasse ist nun auch zu rechnen, der sich in Glas schmelzende so genannte Kobole; und daß dieser im schlesischen Gebirge enthalten sei, beweiset das Er. Excellenz von Schaffgotsch ganz eigne blaue Farbenwerk, ohnweit dem Dörfe Michren, welches durch die weisen und klugen Veranstatlungen eines ins Grosse hineindenkenden Mannes, Er. Wohlgeboren des Herrn

Herrn

Herrn Gottlichs, Ober-Directoris sammlicher Hochrechtsgräfl. Herrschaften, in wenig Jahren so gewachsen ist, daß es dem schon seit 100 Jahren in Sachsen ohnweit Schneeberg bey Meissen erbauten Gewerke, wo nicht besteht, doch gewiß gleich reichhaltige und glückliche Ablieferungen mache. Ferner, wo saure mineralische Salze angetroffen werden, worunter vorzüglich Vitriol gehört, daselbst können auch sicher Metalle vermutet werden. Und dieses Salz bearbeitet gegenwärtig der in der Naturkunde viel erfahrene T. d. Hr. C. M. Preller, in seinem Gewerke am Zicken. Dieser Fluß, der vom Kämme oder Rücken des schlesischen Gebirges auf dem sogenannten Zickelberge hinter Schreibhau, aus einem von der Natur gebauten hart steinernen Troge ganz jäh mit schauervollem Geräusche herabstürzt in eine Felsentiefe gegen 100 Ellen, und vermehrt sich durch Aufnahme verschiedener Bäche, in gleichen durch den Abfluß beider warmen Bäder in Warmbrunn, welche warme Gesundheitsquellen 1125. von des schlesischen Herzogs Boleslaw Cisispi seinen habenden Jägern beym Verfolg des Wildes sollen entdeckt worden seyn. Er verbindet sich mit seinem ebenfalls aus dem schlesischen Gebirge bey Schazlar abstammenden Bruder, dem Bober bey Hirschberg, welche aber an der Stade Krossen in der Oder beydeseitig absterben. Diese und vergleichen mehrere Quellen, welche zum Theil zu beträchtlichen Strömen anwachsen, braucht Gott, als der alleinige Regente des Reichs der Natur, um dadurch seine Güte und Allmacht auch auf den hohen Bergen

Bergen zu verbüttlichen, damit seine verbündigen Erdbewohner nirgends eine Leere, sondern überall wohlthätige Beweise vom Datzen ihres Gottes finden. Die ersten Empfänger derer auf den Bergen anzutreffenden Wohlthaten Gottes haben größttheils ihre Wohnplätze im Thal, oder in der mittleren Höhe des benannten schlesischen Gebirges; denn nur selten wird auf den äußersten Spitzen hie und da eine Menschenwohnung angetroffen, die den Namen Gebirgsbaude führt, weil dieselbe blos aus Brettern und Moos zusammengesetzt wird.

Es ist aber uner diejenigen Dörfer oder Dorfschaften, die in einem reichlich gesegneten, schönen, stillen, und selbst beim siebenjährigen schlesischen Kriege wenig beunruhigte wordenen Thale liegen, besonders zu zählen, das in der Hochrechtsgrüfl. hohen Herrschaft Dynast befindliche Hermendorf. Von der Herkunft seines Namens lässt sich nichts gewisses sagen; indessen so viel ist wahrscheinlich, daß derer in Schlesien verschiedenen Hermisdörfer, oder eigentlich getedter, Hermannsdörfer Name, aus den ältesten Zeiten abstammt, und zwar des Jahres Christi 1000 und etliche 80. Denn als Schlesien wechselseitig sich wie ein Wall, jetzt in den Händen der Böhmen, und dann wieder in den Händen der polnischen Regenten befand, starb ein guter, frommer König Polens und Schlesiens, mit Namen Casimirus I. Er hinterließ zwey Erben, Boleslaum I. und Uladislaus Hermannum. Der erste empfing die Krone, war aber ein unglücklicher Regent; soon nach einer 22jährigen Regierung musste

musste er 1081. die Flucht ergreifen, und wie die Geschichte erzählt, nochdurftig und arm in Ungarn sterben. Da nun aber die damaligen übrigen Böhmeregenter beschlossen hatten, den königlichen Titel in Polen aufzuheben, so erwählte die polnische Nation 1082. Wladislaus Hermannus, den Bruder des entwichnen Königs zu ihrem Großfürsten oder Oberregenten. Unter seiner Regierung verlor das von seinem Vater Casimiro angebaute Schlesien sehr viel von seiner Schönheit. Nach den meist glücklich vollendeten Feldzügen sorgte er aber auch wieder vor derselben Herstellung. Er starb 1102. alt 59 Jahr, und es lässt sich sehr vermuten, daß die Hermansdörfer in Schlesien sowohl ihre Erbauung, als auch ihre Namen cheils von ihm selbst, cheils zur Verewigung seines Namens von seinen Grossen erhalten haben.

Besonders muß unter seiner Regierung das sogenannte Hermisdorf unterm Rynast erbaut worden seyn, und das bald nach dem Einfall und Verdringen derer Böhmen bis nach Breslau; denn als diese ihre in Kamenz erbaute Festung nichts half zu ihrer Beihaltung in Schlesien, sondern von Wladislaus Hermanno gezwungen nach Böhmen zurückzukehren mussten, so wurde alsdenn nicht nur das errichtete Schloß Kamenz dem berühmten Cistercienser-Orden zu einem Kloster überlassen, sondern auch das übrige schlesische Gebirge zu Beschützung fünfziger böhmischen Anläuse noch mehr angebaut und bevölkert, bey welcher Gelegenheit allem Ansehen nach auch Hermisdorf unterm Rynast seine Entstehung

Leitung entweder durch Heinmann selbst, oder durch einen seiner Brüder erhalten hat. Zu mehrerer Bestätigung dieses meines Vermuthens habe ich noch aus einer Handschrift älterer Zeiten erschen, daß 1337. selbst Herzog Heinrich einem Bürger aus Hirschberg, mit Namen Werner, schon ein Stück des sogenannten Hermanns- und Petersdorfs Waldes vor Ein halb hundert Mark polnische Groschen verfaust hat; woraus sich also von selbst ergiebt, daß die Anbauung unsers Hermannsdorfs schon beträchtlich, folglich auch also älter gewesen seyn muß, und sich als eine Dorffschaft ausgezeichnet haben.

Die alles verändernde Zeit hat gegenwärtig das segensreiche Schlesien, welches besonders unter Casimiro und seinem Sohne Hermanno angebaut wurde, sowohl von Pohlen als auch Böhmen abgesondert und mit denen glücklichen Ländern des preußischen Zepfers verbunden. Unter allen Einwohnern Schlesiens haben keine nächst ihrem höchstgnädigsten mit wahrer Vaterliebe jetzt regierenden Monarchen Friedrich Wilhelm II. eine huldreichere und gnadenvollere Grundherrschaft, als die gesammten Untertanen des Erlauchten Hochreichen & gräflichen Schlossgotschischen Hauses, welches in der Geschichte nicht nur von den urältesten Zeiten bis heute sich durch wahre Höhle und adice ädle Thaten ausgezeichnet hat, sondern auch in der Folge durch Fortsetzung derselben verewigt bleiben wird.

Der jetzt regierende Herr dieses Erlauchten Hauses sind Se. Excellenz der Hochgeborene Reichsgraf

graf Johannes Nepomucenus Gotthard von Schassgotsch, der nach meinem und aller vernünftigen Unterthanen herzlichen Wunsche, wie auch andächtigem Gebete, die nur möglich spätesten Lebensjahre im allervollkommensten hohen Wohl geniessen muss, weil unter seinem gnädig herrschaftlichen Schutze Tausende von Menschen glücklich leben, und unter allen Wissenden, wirklich bedürftigen Armen, nicht einer gesunden wird, der ohne thätige Gnede wäre abgewiesen worden. Die höchstverehrungswürdige Gemahlin Höchstdero selben sind die Hochgeborene Reichsgräfin und Frau, Frau Anna Juliana geb. Reichsgräfin von Stubenberg, vermählte Excelenz Reichsgräfin von Schassgotsch. Unter den geistreichen Vorzügen ihrer hohen Person sind besonders vorleuchtend die Huitigkeit ihres Verstandes, die Schärfsinnigkeit bei Beurtheilungen, und das so dringende Wollen, rings um sich het Freude und Wohl zu verbreiten, um dadurch alle Menschen, besonders aber ihre Untertanen froh und glücklich zu machen. Die zur allgemeinen Freude im Flor stehenden Zweige dieses Hochreichsgräflichen Stammes sind: 1.) der Hochgeborene Herr Reichsgraf Leopold Gotthard, ein Herr von erhabenen Wissenschaften, höchstwichtigen Erfahrungen und ungemeiner Großmuth; vermählt mit der höchstverehrungswürdigen und so ganz Menschenliche vollen Hochgeborenen Reichsgräfin Johanna Nepomucena geborene Reichsgräfin von Wurmbrand. 2) Die Hochgeborene Reichsgräfl. Concessa Maria Charlotta von Schassgotsch.

3.) Die Hochgeborene Reichsgräfl. Comtesse Josepha Hedwigis; beyderseitig voller erhabner Herzengüte, hinciffend zur schuldigsten Verehrung, und an Weistesbildung so ganz ähnlich ihren hohen Hochrechtsgräfl. Eltern. In diesen hohen Personen verehren die drey vereinten Gemeinden Hermsdorff, Agnetendorff und Saalberg, nebst dazu gehörigen Häusern, ihre höchstgnädige Herrschaft.

Eines der angenehnistten Thäler des Landes Schlesien ist ohnstreitig dasjenige, worinnen das von beträchtlicher Grösse und schön gebaute Hermendorff angetroffen wird. Es liege dicht an dem Fuß eines in der schlesischen Geschichte bekannten Berges, der den Namen Dynast führt, und den Sommer durch von Fremden, hohen, mittlern und niedern Standes zahlreich bestiegen wird. Das Neufierste seiner Höhe ist eine grosse Pläne, worauf 1278. ein errichtetes Jagdhaus stand, welches in der Folge, aber nicht durch den Erbauer Volkenhains, welcher ein heidnischer schlesischer Fürst war, sondern von dem schlesischen tapfern Fürsten Bolco, Herzog zu Schweidnitz, weggerissen, und statt dessen 1292. eine vor die damaligen Zeiten vielwichtige Festung erbauet wurde. Bald nach vollendetem Bau starb er, und zwar im Jahr Christi 1301. Sein fürlscher Körper liege in dem allgemein berühmten, von ihm 1298. erbaueten fürstlichen Gestirne, Kloster Grüssau, St. Maria Cistercienser-Ordens, dessen gegenwärtiger Herr Prälatus sind Se. Hochwürden und Gnaden Petrus Greilich, ein Herr, der sich durch Gelehrsamkeit und Gnaden ausgezeichnet. Seine

Fürst.

fürstliche Rüstung hingegen wird zur Zeit noch auf dem Rathhouse der Stadt Schweidniz aufbewahret.

Seine hinterloßne Bergfestung Kynast bestund in zwei, durch hohe und starke Mauern von einander abgesonderten Wästeien, angebrachten Rundelen, Streichwehren und sehr hohem Thurm. In ihrem Innern befand sich eine vorzestliche Kapelle, bestimmt zur öffentlichen Andacht, alsdenn ein grosses Zimmer, vier kleine Zimmer, neun Kammern, zwei Schüttboden, zwei Keller in Felsen, ein Backhaus, eine Kuchel, ein Stall zu 12 Pferden, ein Pulvermagazin und drey tiefe Brunnen. Ferner noch eine Waffen- o' r Küstammer. Bolko II. ein Enkelsohn von Bolko I. hatte zu seiner Gemahlin eine Erzherzogin von Oesterreich, und wurde Erbe dieser großväterlichen Festung. Da er aber in einer kinderlosen Ehe lebte, so vermachte er durch ein solennes Instrument König Karl IV. dessen Sohn deutscher Kaiser wurde, die beyden ansehnlichen Fürstenthümer Schweidniz und Jauer, unter der Bedingung, wenn er keine Leibeserben hätte und seine Gemahlin bis an ihr Ende Regentin bliebe. Sein Ableben erfolgte 1368. den 27. August ohne Leibeserben, und seine Gemahlin folgte ihm nach 1392. den 6. Jul. Sein vertrautester Herzenseibling und Waffenträger war Herr Gotthard Schos, insgemein Gotsche Schos genannt, und diesen belohnte er vor seine ihm geleistete Ritterhaften mit Schenkung der Festung Kynast, nebst den eben liegenden Dorffhäuschen. Dieser Gotthard Schos begleitete 1377. Kaiser Karl IV. in einem

einem seiner Feldzüge, und zogte unter andern seinen Heldenmuth besonders ausnehmend bei Belagerung der Stadt Erfurt. Da ihm nun der Kaiser als Augenzeuge seiner Tapferkeit die Hand zur Bestätigung seines Dankes darreichte, dieser aber seine blutige Hand an blanken Küras abwischen musste, ehe er das Kaisers Hand ergreifen konnte, so wurden deshalb zum ewig ruhmvollen Andenken nicht nur diese vier rothe Streifen seinem Geschlechtswappen beygefügt, sondern auch noch über dieses seine Tapferkeit belohnt mit Schenkung der Stadt Friedeberg, Greifenberg, wie auch Schloss Gießenstein und dazu gehörigen Lortsschäften. Zur Unterscheidung von den übrigen Linien verwandelten sodann seine Nachkommen den Namen ihres grossen Stammvaters Gotsche Schöf in Schaffgotsch, deren Erlauchtes Haus besonders unter dem Kaiser Leopoldo vorzüglich hervorleuchtend wurde; denn dieser legte mit eignen Händen in einer zahlreichen Fürstenversammlung 1694. dem Hochgebohrnen Reichsgrafen Christoph Leopold von Schaffgotsch den Orden des goldenen Wließes über seine Schultern.

Unter der ganzen Menge von hohen Besitzungen dieses uralten Stammhauses behält aber doch, wie aus vorhergegangenem zu ersehen ist, die Herrschaft Rynast den ersten Vorzug. Freilich ist die innere Schönheit der Festung, wovon sie ihren Namen hat, verloren gegangen, nicht aber durch Beplümung oder Eroberung eines Feindes, sondern 1674. den 3<sup>r</sup>. Aug. Nachmittags schlug ein We-

terstrahl in die Spille dieses so vorzüglich hohen und schönen Thurmes, an welchem eine Stunden- und Viertel schlagende Uhr von besondrer Schönheit und Grösse sich befand. Hätte man in den damaligen Zeiten schon von den sogenannten Wetterableitern gewußt, welche 1752. von dem grossen nordamerikanischen Minister und Naturforscher Hrn. Franklin erfunden worden sind, so wäre bey deren Anwendung die traurige Verwüstung eine wahre Unmöglichkeit gewesen; da aber dieses nicht war, so zündete der durch die Spille gefahrne Blitz, vermindge seiner habenden Schnellkraft, in einem Augenblicke alle in, an und ausser dem Thurme befindliche brennbare Materialien, diese aber verbreiteten ihre Gluth in die nächst anliegenden Zimmer, und in einer Zeit von zwey Stunden war alles innere Schöne, nebst allen daselbst befindlichen Kostbarkeiten, bis auf etwas weniges in glühende Asche verwandelt; und da ein grosser Theil von wohlhabenden Gebirgseinwohnern zu eben der Zeit aus Furcht vor denen in der Mark Brandenburg eingefallenen Schweden ihre besten Sachen daselbst in Sicherheit gebracht hatten, so ward das entstandene Unglück um desto grösser. Höchstschrecklicher aber hätte es noch seyn können, wenn Gott das Eindringen der rasenden wilden Gluth in das mit 7 grossen Pulverfässern angefüllte Gewölbe nicht verhindert hätte. Schon war die eiserne Thüre des Behältnisses glühend, und die Reissen derer nächst daranstehenden Fässer schwarz; allein da es Gott beschlossen hatte, dieses erstaunenswürdige Alterthum vor die in neuern Zeiten Leben-

den aufzubehalten, so verhinderte er das tiefere Ein-  
dringen. Es blieb also nicht nur diese Pulverkam-  
mer, sondern auch sämmeliches Zimmer-, Wall- wie  
auch Thurmgemäuer in unverletzter Stellung, und  
ist heute noch ein instehender Beweis, daß unsre  
Verältern entweder bespre Baumaterialien, oder ei-  
nen uns fremden Vortheil in ihrer Kalkmischung  
müssen gehabt haben, sonst wäre der stehende Ueber-  
rest schon längst durch die heftigen Herbst- und Win-  
terstürme seines noch immer völlig habenden Anpuz-  
zes beraubt, welches die neuesten unsrer neuen Ge-  
bäude in wenig Jahren, auch schon oft in wenig  
Wochen erfahren. Der gegenwärtige Aussichter,  
insgemein der Rynast-Rommendante genannt, ist  
der in Hermisdorf seynende Hauseigenthümer Gott-  
fried Seidel, der mit seinem Dienste und Erfri-  
schungen so viel als möglich jedem Besucher dieser  
in der schlesischen Geschichte denkwürdigen Berg-  
Burg zu Befehl steht. Sie ist gegenwärtig un-  
bewohnbar, aber sehr bequem, um die Sommer-  
freuden eines schönen Tages daselbst zu geniessen,  
und durch gesunde Lust einen frohen Umlauf des  
Blutes zu befördern. Entzückend ist die Aussicht  
vor das forschende neugierige Menschenauge. Zwi-  
schen Morgen und Mittag zeigt sich in einer schönen  
mahlerischen Tiefe das vortreffliche und durch seine  
Handlungsgeschäfte berühmte Schmiedeberg. Von  
Mittag gegen Abend ziehet sich das mittlere Theil  
der von der Natur zusammengesetzten schlesischen  
Gebirgsfette, deren verschiedene in einer Entfernung  
von 64 englischen Fuß liegen, weil ohne diese Weite  
kein

keln sonst so herrliches, vielfältiges Echo möglich wäre. Von Abend gegen Mitternacht sieht man durch segensreiche Felder und Wiesen nach Greiffenstein, an dessen Seite rechts der ins Fürstenthum Liegnitz gehörige Gräzberg sich ganz vorzüglich ausnimmt, und worauf in den ältern Zeiten ein schon immer wichtiges Bergschloß lag, dessen seine Besatzung mit der Besatzung Rynast es verabredet hatte, sich wechselseitig von der Ankunft des Feindes oder sonst entstandener Gefahren durch brennende Anzeigen Nachricht zu ertheilen. Als aber 1648. der Osnabrücker Friede geschlossen, und dadurch der 30jährige schwedische Krieg seine Endschafft erreichte, so wurde dieses veste Schloß, um nicht wieder einem künftigen Feinde nutzbar zu seyn, auf Liegnitzischen Fürstenbefehl in die Höhe gesprengt. Von Mitternacht gegen Morgen aber stehtet die von dem pohlischen Könige Boleslao III. im Jahr 1108. gründstheils erbaute, und jetzt so vorzüglich schöne und handlungreiche Stadt Hirschberg. Von ihnen sowohl zum Nutzen als auch Vergnügen angelegten Gärten laufen zwischen Teichen, Wiesen, Feldern und Bleischen in gefrümpter Länge die angebauten Dorffschaften Kunnersdorf, Herischdorf, ferner Warmbrunn, worinn eine 1403. vom Hrn. Gotsche Schof fundirte und dem Fürstl. Stift Grüssau zugehörige Probsten sich befindet. Der gegenwärtige Hr. Pater Prior ist der Hochwürdige Hr. Johannes Langer, ein Herr von vielen Wissenschaften und Kenntnissen. Der Hr. Pater Sub-Prior Hr. Adam Elsner, besitzend viele Kenntnisse

nisse und Freundschaft, ist zugleich Administrator Parochia zu Viersdorf und des dicht an Warmbrunn liegenden Hermisdorfs. Es ist das vorletzte an der Gebirgsmauer, durch welche Böhmen und Schlesien von einander abgesondert wird. Diese Dorfschaft besteht aus 242 Feuerstellen, deren Eintheilung folgende ist: Es sind Bauergüter 18, Gärtnner 20, blosse Häuser 204. Zur Zeit leben Männer 387, Weiber 400, Söhne 308, Töchter 314. Einumma 1409 Menschenseelen. Der Haupt-Charakter dieser Volksmenge ist Rechenschaftsinnigkeit des Herzens, Arbeitsamkeit mit Kopf und Hand, wie auch Frömmigkeit, Ehrfurcht gegen ihre Obern, thätige Liebe gegen ihren Nächsten und gegen ihren Gott, welche letztere sie bey gegenwärtigem Jubeljahr ihrer Kirche, zu deren Verherrlichung, durch ganz besondere ausgesuchte wichtige Geschenke an den Tag gelegt haben. Außer einigen wenigen Handelsleuten und Künstlern ist ihr gewöhnliches Brodewerbe der Ackerbau, die Schleyerweberen, das Bleichen und Brettschneiden. Der unter ihnen die kleinen Streitigkeiten bezulegende und das gemeine Beste zu besorgende geschworene Richter ist von 1627. an gerechnet zur Zeit der 25ste, welcher dieses Amt in der Gemeinde Hermisdorf bekleidet, und zwar ist verselbe der Wohlangeschene Mstr. Johann Gottlob Krebs, Häusler und Hofesthmidt allhier. Gerichtsgeschworene sind:

Der Wohlachtbare George Friedrich Müller,  
Bauermann allhier.

Det

Der Wohlachtbare Gottsried Liebig, Bauermann  
allhier.

- — — Gottsried Seidel, Häusler und Weber allhier.
- — — Johann Gottsried Fuchner, Häusler und Weber allhier.
- — — George Fr. Krebs, Häusler, Hofes-  
büttner und Weber allhier.
- — — Reinhard Schröter, Häusler und Weber allhier.

Rechtsachen von einer wichtigeren Beschaffenheit, wie auch andre viel bedeutende Gemeinschaftsgelegenheiten gehören vor die Hochrechtsgräfl. Schaffgotsch-Kynastische Kanzley und Amtsdirection, welche sogleich nach dem 1674. unglücklichen Kynastischen Brände von dieser Höhe in die Heringsdorfer herrschaftliche Vorwerkswohnung verlegt wurde, so lange bis 1706. das hiesige Amtshaus erbauet ward. Das erste bey dem Eintritt dieses ansehnlichen Gebäudes ist die linker Hand befindliche Kanzley, nebst deren anstossenden beträchtlichen Archiven. Ferner logiren in demselben ersten Stock rechter Hand der Wohlgebohrne Herr Johann Anton Göttlicher, Oberdirector der Finanzen und Deconomie sämmtlicher Hochrechtsgräfl. Schaffgotschischen Herrschaften, ein groß und abedlenkender Mann, ohne irgend ein Vorurtheil, froh verehelicht mit einer frommen würdigen Gattin, Frauens Frauen Maria Philippine geb. Lautisch. Ingleichen linker Hand wohnt daselbst der Wohlgebohrne, Hoch-

gelernte Hr. Justitiarius und Bibliothecarius Samuel Christian Hällisch, ein Mann, nicht blos groß in der Rechtskenntniß, sondern auch in andern Wissenschaften, habende ein wahres Menschengefühl und ächte Unparteilichkeit. Er lebt glücklich verehlicht mit einer frommen würdigen Hattin Catharina Beata geb. Dehmel. Was die übrigen Herren Beamten anbetrifft, so sind selbige der Hochadelgeborene Hr. Johann Anton Birle, als Secrétaire; der Hochadelgeb. Hr. Kanzlist Hr. Franz Karl Ringelhan; der Hochadelgeb. Hr. Amtmann Johann Gotthard Logho. Von diesen allen aber legirt keiner in erwähntem Amthause, wegen Mangel des Raums, und daran ist Schuld die daselbst befindliche Bibliothek, gestiftet von Sr. Excellenz Johann Anton von Schaffgotsch. Die Büchermenge belaujt sich gegen 12000 Bände, fast durchgängig seltene und vorzefliche Werke; ingleichen eine Menge hertlicher Naturprodukte, Jaspis, Achate, Krystallen, Topase &c. und dann viele mit höchster Kunst versetzte Bernsteingefäße von beträchtlicher Größe; reichhaltige adle und unadle Erze, ingleichen ein nicht so gar kleines Stückchen (chemisches) durch die Kunst gemachtes Gold; äußerst seine Gemälde; bewundernswürdige Meisterstücke, aus Gold, Silber, Stein, Holz und dergl. gearbeitet. Auch eine Menge kostbarer Waffen, unter welchen besonders merkwürdig ist der von beträchtlichem Werthe türkische Säbel, welchen der polnische König Johann Sobiesky bey dem Encas der Stadt Wien eigenhändig aus dem Gezelte des Grossveziers erbeut.

erbeutet hat; ferner ein vom Hrn. Johann Leopold Graf von Schassgotsch erobter türkischer Rosschweif, bey eben diesem Entzage; ingleich ein silbernes, stark vergoldetes und mit Türkissen besetztes Rüstzeug für Mann und Pferd, dessen sich der Fürst Lubomirsky an festlichen Tagen bediente, und dann eine Menge von Pfeilen, Bogen ic.

Nicht an den Mauern dieses zur Rechtspflege und der Gemeinsordnung bestimmten Hauses steht die katholische Kirche. Sie ist nicht groß, aber ihr Inneres desto schöner, und zwar nach dem Auspuß gegenwärtiger Zeiten. Was das Jahr ihrer Erbauung anbetrifft, so ist dasselbe unbewußt; allein dieses kan unwidei sprechlich bewiesen werden, daß sie schon 1413. gestanden, und nicht nur Petersdorf, Schreibhau und Seifershau, sondern auch Brückenberg, Wolfshau und Hinterhahn bey derselben eingepfarrt gewesen. In einer kleinen Entfernung davon steht ein 1647. unter Kaiser Ferdinand III. aufgesührter grosser Thurm. Zur Zeit seiner Erbauung waren Güterhauptmann der Hr. Karl von Schwingenhammer aus Oesterreich, Kommandant aber der 60 Mann starken Rynastbesatzung war Hr. Karl von Müntwitz.

Beide, Kirche und Thurm, waren das Eigenthum oben erwähnter eingepfarrter Gemeinden, welche sich beynaher einmuthiglich im Jahre 1520. und 1521. erklärt hatten, als eine Regel ihres öffentlichen Gottesdienstes, wie auch Hausandacht anzunehmen alles, was der grosse Mann Luther 1517. zu Wittenberg angefangen hatte, aus der Bibel in deuc-

deutscher Sprache zu lehren und zu schreiben. Sein erstes Werk war die 1517. herausgegebene Uebersetzung der biblischen Psalmen. Sein zweytes zur Förderung des Christenthums geliefertes vorzügliches Werk ist der 1529. versertigte grosse und kleine Katechismus. Die dritte und letztere unter seinen vielen grossen Arbeiten war seine nachmalige Bibelübersetzung, herausgegeben 1541. worauf sein sanftes und seliges Ende erfolgte den 18. Februar 1546.

Nach diesem Geschenke, was Gott dem Menschengeschlechte durch den Mann Luther zum Trost und Heil ihrer Seelen angeboten hatte, grissen, und das sogleich mit dankbaren Herzen, nicht nur die Niedern und Mittlern, sondern auch Könige, Fürsten und andre Volksregenten, unter welchen letztern in der schlesischen Religions- und Reformationsgeschichte besonders hervorleuchtet der durch Frömmigkeit, Tapferkeit und Scharfsinnigkeit des Geistes, George von Zedlitz, auf Neukirch, als der grosse Wahrherr der ruhmvollen Freyherrl. von Zedlitzschen Familie, welche Gott ferner mit hohem Wohl segnen wolle.

Dass schon im Jahr 1521. oder 1522. die zu gedachter Kirche hiesiger Gemeinden evangelische Konfessionsverwandte gewesen sind, ist daraus ganz sicher zu schliessen, weil der 1520. allhier verstorbne Matthäus Menscheider der letzte katholische Pfarrer gewesen. Wie aber der sogleich in seinem Lehramte gefolgte evangel. Pfarrer geheissen, und wer dessen  
seine

seine nächsten Nachfolger gewesen, ist, Gott weiß, auf welche Art, ins Vergessen kommen.

Unter die erstern zählt man Hrn. Anton Büttner. Er lebte 1569. und starb im Jahre 1600. Sein Sohn war der Erbe seines Hirtenstabs, und legte sich 1640. zur Ruhe ins stille Bette der Erde. Wer dessen Nachfolger gewesen, ist zweifelhaft; so viel aber ist gewiss, daß 1647. bei Erbauung des Thurms und Steckung seines Kneipes Hr. Christoph Büttner bei dieser dazumal evangeli. Kirche als evangeli. Pfarrer lebte. Vorsteher waren: Christoph Klein und Christoph Krebs; der Gerichtshalter hieß Christoph Finke, und die Gerichtsgeschworenen: Matthäus Pazke, Hans Pazke und Hans Exner.

Dieser würdige Mann, Christoph Büttner, besorgte mit seinen Gerichten und Vorstehern das Beste der Kirche, baute den grossen Thurm, und zwar in einem Jahre, worinnen die Rynastischen Unterthanen 5592 Floren, theils kaiserlicher, theils schwedischer Seite geben musten. Demohn geachtet aber wurden 1653. eine grosse, eine mittlere und eine kleinere Glocke aufgehängt. Erstere wiegt  $12\frac{1}{2}$  Centner, die mittlere und kleinere zusammen 12 Entr. 100 Pfund, wozu Ihro Hochreidhgräfl. Gnaden Herr Christoph Leopold von Schaffgotsch eine im Jahre 1652. auf der Festung Rynast zersprungene Kanone schenkten, betragend am Gewichte  $5\frac{1}{2}$  Entr. Der Guss geschah durch Mist. Donath Schrätern, Glockengießer in Giersdorf. Allein, seine und seiner wohlthätigen Ge-

Gemeinde mit ihrem neuen Glockengeläute ange-  
stimmte Freudenpsalmen wurden das nächstfolgende  
Jahr darauf in schmerzliche Klagelieder verwandelt.  
Denn er vor seine Person verlor 1654. den 21. Febr.  
sein habendes geistliches Amt, seine Gemeinde aber  
ihre von ihren Vorfahren erbaute, und durch ihre  
Kosten nicht nur in gutem Stande erhaltenen, son-  
dern auch verschönerte Kirche, und das auf Befehl  
Kaiser Ferdinand III. nachdem 104 Jahr in dersel-  
ben Gottes Wort nach dem biblischen Sinn war  
vorgetragen und erklärt worden. Zur Ausführung  
dieses Befehls wurden von dem zur Zeit gewesenen  
Hrn. Landeshauptmann Otto Freyherrn von Vo-  
stiz zu Kommissarien erwählt: der Kaiserl. Herr  
Obristlieutenant Christoph von Churschwand;  
der Hr. Archidiaconus des hohen Domstifts zu  
Breslau, mit Namen Rostock, und Hr. P. Ge-  
orge Steiner, aus Striegau, von welchen Herren  
Kommissarien der Hr. Obristlieutenant 16, 3. am  
11. Octbr. dem Hrn. Landeshauptmann auf seinen  
gemachten Antrag replicirte: er möchte ihn doch mit  
diesem unangenehmen Antrage verschonen. Als er  
den 16. Octbr. in Breslau einen abermals geschärfs-  
ten Befehl nebst beygelegter Instruction erhielt, so  
wurde dann sogleich dieses wichtige Werk unternom-  
men, welches sowohl vor den Kaiserthron, als auch  
vor das Land Schlesien heute noch seine grossen Fol-  
gen hat. Unter denen im ganzen Lande von gedach-  
ter Remotions - Kommission aufgenommenen Pro-  
tokollen lautet das auch in Hermsdorf niedergeschrie-  
bene Protokoll folgendermaßen:

Hermisdorf unterin Rynast, Grafen Chri-  
stoph Leopolden, Semper Freyen von  
Schaffgotsch, Kaiserl. und Königl. schlesi-  
schen Oberamtsratz juständig. Sein Bru-  
der Gotthard von Schaffgotsch, Dohm-  
herr zu Breslau, und der Hr. Generalwacht-  
meister Frhr. v. Montevuques, waren in  
seinem Namen zugegen. Sie übergaben die  
Kirchenschlüssel mit Vorbehalt des Juris patro-  
natus. Der Prädicant weg. Die Kirche  
ward reconciliirt, und P. Caspar Steiner,  
Cistercienserordens, zum Pfarrer eingeführt.  
Allhier waren 3 Glocken, 4 silberne Kelche,  
werunter 2 vergoldete, 6 Kaseln, vorunter  
eine alte, 4 Alben, 5 Humeralen, 4 Chor-  
röcke, 13 Altartücher, 4 Stolen, 13 Hand-  
tücher, 1 Schlaguhr, 1 zinnerne Gießkanne  
und kupfernes Taufbecken, 3 messingne Leuch-  
ter, noch ein weiß und blau Altartuch, ein  
Tuch übern Taufstein, nebst noch einem ge-  
scheckigten. Ausstehende Gelde 598 Thlr.  
Der Pfarrhof bauständig.

So lautete wörtlich 1654. den 21. Febr. das von  
der Remotions - Kommission in Hermisdorf ausge-  
nommene Protocoll.

Und von nun an, meine liebe Kirchgemeinde,  
war deinen frommen Ur- und Großältern der öffent-  
liche feierliche Gottesdienst in ihrer ehemaligen Kir-  
che nicht mehr erlaubt. Sie riesen einmütiglich:  
Gott, du hast deinem Volke ein hartes erzeiget!  
Du hast den Hirten schlagen, die Heerde verscheu-  
chen,

chen, und unsren Kindern als anwachsenden Pflanzen den Gärtner wegnehmen lassen. Denn im Jahr 1666. und 67. wurden alle evangel. Schulen aufgehoben. Die Quellen ihrer ehemaligen Erquickungen des göttlichen Wertes bey ihrem sonst gehabten Kummer waren jetzt vertrocknet. Daher schmachtete die Seele derer Sterbenden vielmehr nach Troste, als ihre dürre Zunge nach kühlendem Wasser. Wenn die Gesunden ihr von Sorgen gedrücktes Herz sich erleichtern, oder ihren Kindern den erforderlichen Segen Gottes suchen wollten, so nahmen sie dieselben bey der Hand, und gingen unter freyen Himmel, um mit ihnen zu beten. Von daher stammten auch in den nachfolgenden Jahren die betenden Kinderversammlungen in Felsbern und Wüschen, welche meistens im Gebirge angetroffen wurden, und besonders auf den Hochreichsgräfl. Rynastischen Besitzungen ungestört blieben; denn dieses Erlauchte Haus hat von jeher, so wie heute, durch wahre Frömmigkeit, Menschenliebe und Beschützung derer Gedrückten sich allgemein verehrungswürdig gemacht; daher auch sogar der dazumal streng verbotene Schulunterricht von ihnen in der Stille geduldet wurde, welches Gott dieser Erlauchten Familie gewiss angeschrieben hat zur reichlichen Vergeltung mit vielem hohen Wehl.

So wie aber alle Leidenstage in der Welt ein Ende nehmen, und der mit finstern Wolken bedeckte sichtbare Himmel sich wieder aufheitert, eben so ging es auch der evangel. schlesischen Kirche. Der wilde Sturm furchterlicher Drohungen lagerte sich. Der

Donner, welcher ihre gottesdienstlichen Versammlungen zerschmettert hatte, wurde still. Mit einem Worte: die über der evangel. Kirche in Schlesien gestandene Wetterwolke hatte sich entladen; es plärrte sich allmählig auf. Dein 1709. den 22. April schenkte Gott durch Kaiser Joseph I. den Bergseinwohnern hiesiges Kreises zu Hirschberg eine neue Kirche, die eure gute fromme Eltern mit Recht eine Gnadenkirche nannten, unter andern auch deshalb, weil sie keine eigentliche Stelle darinn hatten, sondern nur aus Güte und Mitleid eingelassen wurden.

Endlich aber wurde der schlesische Kirchenhim-  
mel wieder völlig heiter, als nur vollends die letzte  
trübe Wolke vorüber war, nemlich das 1740. den  
20. Octbr. schmerzliche Absterben Kaiser Karl VI.  
Jeder gute Schlesier beweinte den Tod seines guten  
Kaisers, und fürchtete — aber Gott! welche un-  
erwartete Veränderung!

Friedrich der Einzige und Grösste unter allen  
zu seiner Zeit lebenden Monarchen, rückte mit sei-  
nen Truppen im Anfang des Monats Decbr. 1740.  
im Herzogthum Schlesien ein, um seine gerechten  
Ansprüche auf die Fürstenthümer Brieg, Liegniz,  
Wohlau und Jägerndorf gültig zu machen. Göt-  
liche Rührungen und geheimde Ahndungen machten  
eine Menge von Stadt- und Dorfgemeinden ent-  
schliessend, Se. Königl. Majestät selbst anzuslehen,  
um unter seinem höchstgnädigen Schutz ohne Stöhr-  
ung Gott zu dienen, und anstatt ihrer verlehnten  
Kirchen neue erbauen zu dürfen. Unter diesen Bit-  
senden, welchen Gott durch Friedrich den Grossen

eine gnädige Erhörung zusicherte, befanden sich auch die Deputirten der hiesigen Kirchgemeinde Hermisdorf, Agnetendorf und Saalberg. Den ersten Besuch machten Friedrich Aust und Gottfried Lange, beide aus Agnetendorf, im Jahr 1741. bey dem Königl. Feld-Kriegs-Commissariat in Rauschwitz. Allein eine Menge wichtiger Besorgnisse vor das Beste der Armee machte, daß sie diesesmal nur mit guter Hoffnung entlassen wurden. Indessen ward ihr Vertrauen auf Gott nicht schwächer, sondern vielmehr stärker, und als von Seiten Ihro Maiestät den 10. April 1741. bey Molnitz eine glückliche Bataille war geliefert worden, so gingen abermals zwey Abgeordnete, Johann Christoph Klein, ein Bauermann, und Friedrich Falke, ein Gärtner, beide aus Hermisdorf, nach Breslau an das Königl. Feld-Kriegs-Commissariat bittende, eine neue Kirche bauen zu dürfen. Hierauf erfolgte den 13. Decbr. 1741. aus Breslau zur allgemeinen Freude die allerhöchst gnädigste Erleubniß. Ein guter frommer Mann und Bleichmeister hiesigen Orts, Gottlieb Menzel, von welchem 2 Söhne, beynde Bleichmeister allhier, noch im Genusse ihres vaterlichen Segens sich befinden; dieser gab sogleich seinen Schuppen, um indessen die öffentlichen evangelischen gottesdienstlichen Versammlungen darinn zu feyern.

Seit Verlauf 87 voller Jahre wurde jetzt wieder der Gemeinde Hermisdorf, Agnetendorf und Saalberg die erste evangel. Predigt vorgetragen, den 28. Jan. 1742. und zwar von dem darzu erben-

tenen Hrn. M. Weißig, Diaconus bey der evangelischen Kirche in Hirschberg.

Ach liebe Gemeinde! was mögen da vor Freudenchränen als Gott wohlgefällige Dankopfer gebrucht haben auf den Wangen eurer Eltern? Was mag Gott gedacht haben, da unmündige Kinder blos aus Mitleid mit ihren Eltern weinten, diese aber mit wahrer Untrümpft dieselben an ihre Brust drückten, und denen schon Erwachsenern zurusten: Ach Kinder! des Lebens machten uns vergangene Jahre müde. Auf! dankt es mit uns Gott, wir sterben nun im Friede!

Das erste Taufen war ein Töchterlein, geboren dem Mstr. Bleicher Christian Liebig allhier. Das zweyte Taufen war ein Söhnlein, Jeremias genannt, geb. dem Jeremias Falke allhier, und wurde vollzogen den 9. Febr. 1742. vom Hrn. M. Weißig aus Hirschberg. Die erste Einführung geschah den 28. Jan. und war des Mstr. Bäckers, Christian Köhrs, Eheweib; er aber war in eben diesem Jahre 1742. den 9. Febr. die erste Leiche. Die erste Trauung geschah 1742. den 28. Jan. Das Brautpaar war der Junggeselle Siegmund Marksteiner, und die Hsfr. Anna Regina Gläserin.

Da nun aber denen hiesigen Gemeinden ein eigner Hirte nothwendig war, so suchten und fanden sie denselben in der Person des Hochwohlgehrwürdigen und verdienstvollen Hrn. Siegmund Großjahn, welcher das Conrectorat an seinem Geburtsorte Hirschberg 16 Jahr mit vieler Ehre verwaltet hatte. Er wurde introduciret in sein geistliches Amt

1743. den 27. Jan. welches er treu und redlich geführt hat bis an sein 1749. den 23. Novbr. selig erfolgtes Ende.

Auch wurde zum Kantor und Schullehrer erwählt Hr. Christoph Heinrich Lau. Er trat sein Amt an den 31. Jan. 1742. und verwaltete dasselbe als ein nützbarer Schulmann bis an sein 1775. im Monat May erfolgtes seliges Ende. Es sind von ihm noch in der Welt 2 Töchter, wovon die eine unverheirathet sich hiesigen Orts befindet.

Das ganze 1743te Jahr verging mit Ueberlegungen, Zusammentreibungen erforderlicher Kosten, und Aufsuchung eines bequemen Ortes zum Bau der neuen Kirche. Nun war kein besser gelegener Ort dazu, als derjenige, worauf des Gärtners Jeremias Höfmanns sein Haus stand. Man verglich sich mit ihm folgendergestalt: Erstens wurden ihm 45 Rkr. vor Lie Bewilligung. Hierauf empfing er vor die Stelle ein Stück Garten, welches von seinem Nachbar Friedrich Lalle vor 100 Mark erkaufst wurde; nebst diesem noch ein Stück Acker zu 2 Schfl. Aussaat, und endlich wurde sein Haus, welches etwas feldwegs stand, eingerückt, und auf Kosten der sämmtlichen drey Gemeinden in vorigen und bessern Zustand versetzt. Nun sollte also die Erbauung der von Gott erbeten und herzlich verlangten Kirche angesangen werden; da aber die gute Sache nicht wenig, sondern von jehher immer viel Hindernisse gehabt hat, so musste deshalb auch dieses wichtige Vorhaben auf einige Zeit ausgesetzt bleiben. Allein Gott, der seinen Frommen man-

ches

ches erschweren lässt, kam endlich doch und half alles überwinden. Denn nun hatten die hiesigen drey Kirchgemeinden den 12. Juny 1744. erlebt, und das war der Tag des Heils, an dem der Jüngling und das Mädchen, der Vater und die Mutter, der Greis und seine bejahrte Hattin den Unterschied ihres Alters unter einander vergaßen, mit gleichem Gefühl jugendlicher Freuden Gott dankten, und Mütter im Volksgedränge ihre Kinder mit brennenden Händen in die Höhe hoben, um sie sehen zu lassen die feierliche Legung des Grundsteins ihrer neuen evangel. Kirche, worauf eingegraben war: 1744. den 12. Juny. Von diesem Tage an arbeitete alles, was nur einige Kräfte hatte, ohne erst ausgesforbert zu werden. Und da Gott sein Gediehen gab, so brachte der Mauermeister George Portmann allhier noch vor Winter seinen angenommenen Bau bis unter das Dach. Da nun aber mehrere Kirchenvorsteher als sonst deshalb nothwendiger waren, so wurden erwählt die Wohlangeschienen: Christian Liebig, Richter allhier; Johann Gottlieb Römischt, Kauf- und Handelsmann allhier; Gottfried Zeidler, allhier; Gottfried Zölpfel, Weber allhier; Johann Gottfried Neumann, Kauf- und Handelsmann allhier; Gottlieb Menzel, Bleichmeister allhier; Christian Kügler, Walkmeister allhier. Das nächstfolgende Jahr darauf 1745. beschenkte Hr. Johann Gottlieb Römischt, Kauf- und Handelsmann allhier, den auf gedachter Kirche gebauten Thurm mit einem grossen Knopfe und Windfahne.

Gottfried Mattern, Zimmermeister am Saalberge, hatte sowohl die Kirche, als auch den Thurm aufgeführt. Sein Sohn aber von 19 Jahren, Gottlieb Mattern, steckte unter Trompeten, Pauken und allgemeiner Volksfreude den Knopf 1745. den 9. Augusti auf.

Durch eine besondere vorzügliche Wohlthat aber legte seine Liebe gegen Gott an den Tag der Wohlangeschene Gottfried Zölpfel, durch Schenkung einer Glocke, kostend 400 Floren.

Als nun unter göttlicher Beschirmung sowohl der äusiere als auch der innere Kirchenbau vollendet war, so wurde durch dessen Thore eingezogen mit allgemeinem Frohlocken. 1745. den 19. Decbr.

Was die Predigerwohnung anbelangt, so ist dieselbe 1750. den 9. April angesangen und in diesem Jahr vollendet worden. Die Schulwohnung aber nahm den Anfang ihres Baues 1751. und kam in eben diesem Jahre zu Stande. Den ersten Bezug der neuen Predigerwohnung machte Hr. Johann George Leonhard Streithof, welcher 1750. bey dem Kalsowischen Infanterieregiment als gestandener Feldprediger aus Schweidnitz ins hiesige Predigeramt gerufen, nunmehr aber die Zeit mit der Ewigkeit verwechselt hat.

Ferner hatte sich Gott zu seinem Hirten hiesiger drey Kirchgemeinden ausersehen den Mann, welcher so wie bisher, auch heute noch mit allen seinen habenden Leibes- und Seelenkräften in seinem evangel. Predigeramte arbeitet, vor euer geist- und leiblichem Wohl mit wahrer Inbrunst betet, und der nicht,

nicht, um den Schein eines Heuchlers zu haben, bey seinen öffentlichen Unterriedungen mit eurem Gott und eurem Herzen gern manche Thräne würde zurückgehalten haben, wenn es ihm seine Liebe gegen euch erlaubt hätte. Doch, das Rühmen ist mir nichts nütze, aber Gott weiß es, daß ich nicht lüge, 2 Cor. 11, 31. wenn ich euch versichre: Ihr seid mir immer herzlich lieb gewesen. Allein nun, liebe Gemeinde, bist du mir noch unendlich weit schätzbarer, da du bey der 50jährigen Jubelfeier deiner Kirche dich so ganz nach meinem Wunsche beträgst. Und was wünscht dir mein Herz? Es wünscht dir Gottes Segen in der Welt, Ehre und guten Ruf in der Menschengesellschaft, und dann einst in jener dir immer mehr heranrückenden Ewigkeit dieses, was wir insgemein den Himmel nennen. Das Mittel, wodurch wir zum Genüsse desselben gelangen, ist ein wahrhaft thätiges Christenthum, und eben das mache dich, liebe Heerde, in meinen Augen so schätzbar.

Dass unsre Verbindung, in der wir mit einander stehen, von der Hand Gottes geknüpft worden sei, ist einem jeden Vernünftigen segleich einleuchtend, und zwar muß dieselbe euch und mir folgender Umstände wegen merkwürdig seyn:

Mein Geburtsjahr ist 1741. an dem eure Aeltern den besten Entschluß fassten, wieder zu suchen, was ihre Seele verloren hatte. Der Monat meines Eintritts in die Welt ist der 16. Octbr. und an eben dem Tage traten die beiden obgedachten Deputirten aus Agnetendorf ins Kdnigl. Lager bey

R uschwic<sup>h</sup>, und erhielten die angenehme Hoffnung; ihre Bitte um eine Kirche sollte nicht unerfüllt bleiben. Der Ort meiner Geburt ist Breslau, wo sebst euch Gott den 13. Decbr. 1741. die Gnade aussertigen ließ, um welche von euren Eltern viel tausend Gesunde unter freiem Himmel, und viel tausend Kranke auf ihrem Leidenslager gebetet haben. Mein Vater, dessen Usche ich noch im Grabe verehre, war Johann Gottfried Bauch, ein wohlangeschener Bürger und Seifensieder in Breslau, und meine Mutter, deren Treue ich auch im Himmel nicht werde vergelten können, war Johanna Helna verehel. Bauch, geb. Treutler, aus Wallenburg. Ich hatte 4 Geschwister, wo von eines frühzeitig, die andern aber in der Folge starben. Von der Mar. Magdalenenischen Schule begab ich mich 1764. auf die Universität Halle. Daselbst war Hr. Profess. Meyer mein philosophischer Lehrer; die theologischen Erkenntnisse sind mir worden vorzüglich durch den Hrn. Doct. Theologia Knappe, und die übrigen nützlichen Kenntnisse habe ich dem Hrn. Prof. Everhard, wie auch Hrn. Doct. Medic. Niegzy zu danken. Winnen dieser Zeit starb mir eine meiner Schwestern, und beym glücklichen Wiederschn meiner Eltern sand ich also 1767. nur noch einen Bruder, und eine unverheirathete Schwester. An 5 Jahre lang war ich in meinem väterlichen Hause, beschäftigte mich mit Wiederholung meiner Universitäts-Wissenschaften, predigte öfters in Breslau, vorzüglich aber Sonntags und Feiertags bey der Garnisonkirche am Schweidnitzer Thore.

Thore. Als nun das 1772ste mir höchstmerkwürdigste Lebensjahr heranrückte, so beschloß ich, eine Reise nach Waldenburg zu unternehmen, und bey dieser Gelegenheit auch die hiesige Gebirgsgegend kennen zu lernen, weshalb ich mich zur Zeit der damaligen Vakanz um eine Probeprädicte bewarb. Nach Erhaltung derselben kam ich den 3. März nach Hirschberg, und meldete mich bey dem dazumaligen Hrn. Insp. Rahl, der mir unter andern die Frage vorlegte: ob ich wichtige Empfehlungen hätte? Ich weiß heute noch nicht, warum ich sogleich antwortete: Ja, und das von einem sehr grossen Herrn. Natürlich war seine Frage: wer denn der wäre? und da ich ihm sagte: es wäre der grosse Herr, dem der Himmel und die Erde zugehörte, so entließ er mich sogleich mit den Worten: Wenn das so ist, so werden sie gewiss Prediger in Hermisdorf. Als ich gegen Abend hieselbst ankam, musste ich bei dem Mr. Müller, Johann Heinrich Hainke allhier, welcher evangel. Kirchenvorsteher war, logieren. Dieser, als er mich bewillkommen hatte, sagte sogleich: ich beklage, daß sie erst eine so weite Reise gemacht haben; woraus ich schliessen konnte, daß er schon vor einen andern gestimmt wäre. Allein ich lächelte, denn bey meinen anderweitigen dazumals habenden gewissen Aussichten war es gar nicht meine Absicht, diesem guten Manne in seinen Wünschen hinderlich zu seyn. Indessen gefiel mir des guten Mannes seine Offenherzigkeit, und wenn ich beim Beschlusse seiner Lebenslänge etwas hätte zusetzen können, so wäre er heute noch da. Nicht nur ich habe

ihm zu verbanken 5 ganzer Jahre mir und den Meis-  
tigen frey gegebenes Brod, sondern auch unsrer  
Kirche hat dieser rechtschaffene Mann außer verschie-  
denen andern Wohlthaten geschenkt: eine vergoldete  
silberne grosse Kanne, und einen sehr schön gearbei-  
teten silbernen vergoldeten Kelch, vor welche Wohl-  
thaten ich seinen hinterlassnen Kindern zu Parchwitz  
Gesundheit und Segen anetwünsche.

Aus dieses Mannes Hause führte man mich  
den 7. März, der ein Bußtag war, in die hiesige  
evangel. Kirche, woselbst ich über den anbefohlnen  
Text i Cor. 2, 2. eine Predigt hielt. Meine Zu-  
hörer und ich waren beyde einander fremde, und nur  
die hin und wieder gefallenen Thränen, wie auch ver-  
schiedene mich aus der Kirche begleitende Kinder,  
welche unter einander im Stillen sagten: das ist un-  
ser neuer Pfarr; dieses alles ließ mich vermuthen,  
wie ich auch in wenig Stunden darauf erfuhr, daß  
es Leute von einem guten frommen Herzen wären.

Bey der den 24. März abgehaltenen öffent-  
lichen Wahl bekam ich 224 Stimmen, und Se.  
Hochreichsgräfl. Excellenz der Höchstsel. Herr, Herr  
Carl Gotthard Graf von Schaffgotsch, er-  
füllten gnädigst die unterthanigste Bitte seiner Un-  
terthanen, um Erhaltung meiner Person zu ihrem  
Prediger. Hierauf wurde ich den 22. Junij in  
Breslau examinirt, und den 26. in der Kirche zu  
St. Elisabeth ordinirt. Nie aber war meine Seele  
in einem grössern Gedränge gewesen, als jetzt, da  
ich zu den Füssen Gottes seines heiligen Altars  
diente. Meine Mutter war eine Witwe, die den  
gten

9. April 1772. mit mir und meinen beyden Geschwistern bey der Beerdigung meines redlichen guten lieben Vaters sich schwach und frank geweinet hatte. Ich selbst war mehr frank als gesund, und sollte ein so höchst bedenklich wichtiges Amt übernehmen, und das an einem Orte, wo — und von einer Zeit von 3 Monathen i.h noch keinen Menschen gekannt hatte. Unter Beten und Kämpfen meiner Seele wurde demnach diese heilige Handlung vollzogen von St. Hochwürden dem Hrn. Konsistoriorath und Insp. Hrn. Friedrich Eberhard Rambach, dessen hinterlassene vornehme Familie ich nicht nur schuldigst verehre, sondern auch von Gott bitte und wünsche, daß er so wie bis jetzt dieselbe auch fernherhin ungestört im Genuss seiner thätigsten Liebe erhalten.

Die nächste Woche war die Zeit meiner Abreise aus Breslau, und zwar nachst Begleitung Gottes in Gesellschaft dren hiesiger rechtschaffener frommer Männer. Der erste war: der Wohlangehene Gottfried Schmidt, Richter allhier; der zweyte Wohlangehene noch lebende alte gute fromme Christian Gottlob Kügler, Waltmeister allhier, welchem Gott seine schon reichlich erhaltenen Jahre mit Wohlthun noch mehr verlängern wolle; und der dritte war der Wohlangehene noch lebende alte fromme Siegmund Menzel, Bleichmeister allhier, von welchem ich gewissenhaft sagen muß, daß in seiner Seele kein Falsch ist. Er hat mit mir 18 Jahre lang als Vorsteher hiesige Kirchenkasse geführt, und ich habe mit ihm nicht nur den schon vor Eintritt meines Amtes anbefohlnen Kirchengewölbebau durchgesetzt,

seßt, sondern auch immer treulich bengestanden, um die Schönheit unsrer Kirche zur Ehre derer drey Gemeinden aufs beste zu befördern; vor welche Rechtschaffenheit und auch an mir erwiesene Liebe, liebster Freund! ich ihm heute meine Hand gebe, mit der Versichrung: Gott ist an seiner Seite, und der wird es mit ihm gewiß und wahrhaftig immer gut machen.

Mit gedachten breyen Freunden kam ich also zu dir, meine liebe Gemeinde! Und wunderbar ist es vor mich und auch vor jeden andern Vernünftigdenkenden, daß meine Probepredigt eine Bußforderung, und meine erste den 13. July geschahene Amtsverrichtung eine Trostverkündigung seyn müsse am Sterbebette des Christian Gebauers allhier. Das erste Taufen den 21. Juny war ein Söhnlein des Gottlieb Schröters, Inwohners allhier, und erhielt die benden Namen Johann Gottfried. Meine erste Trauung war Hans Christoph Menzel, Häusler am Saalberge, mit Agneta Mayin, am Knuwasser.

Den 19. Juny, als am 5. p. Trinit. wurde ich hieher von dem sel. Hrn. Insp. Dahl in mein Amt eingewiesen, worinne ich bisher, Gott sey gelobet! manches erfahren, wodurch mich Gott ostmals prüste, aber auch nicht selten wider alle meine Erwartung ersfreute. 20 Jahr sind es, daß du mir als eine willige gute Heerde immer gefolgt hast, mit dem Bewußtsein, daß ich gerne einen jeden auf den Weg führen möchte, worauf er glücklich leben und einmal selig sterben könnte.

Bey

Bey dieser Amtsleitung hat mir die göttliche Worschung zur Erleichterung meiner in der ersten Zeit viel habenden Sorgen und wichtigen Bekümmernisse als eine gute Gattin aussersehen und zugeschickt des Königl. Sprüzen-Commissarii und Kunsts erfahrenen David Holtz in Breslau älteste Tochter, Maria Dorothea, ohne deren eheliche Verbindung ich gewiss nicht so glücklich seyn würde, als ich gegenwärtig lebe und bin. In dieser unserer Ehe hat Gott, der Stifter und fernere gnädige Erhalter derselben uns geschenkt 1 Tochter und 4 Söhne, von welchen uns Gott 4 in seinen Himmel genommen hat, und uns nur einen Sohn Karl Friedrich Wilhelm, zurückgelassen, welchen uns Gott mit seinem gnadenvollen Beystande wolle erziehen lassen, und denselben auf dem Wege der Gottseligkeit und Tugend führen, damit es ihm wohlgehe und wir an demselben Freude erleben!

An Kummer und Trauer hat mir es nicht gefehlt. 1772. starb nicht nur mein Vater, mein Bruder, meine Schwester, sondern auch 1773. meine mich jährlich liebende Mutter. 1786. starb meine Frauen gute Mutter. 1788. den 7. Juny ihre sehr lieber Vater, und nur noch zwey ihrer Geschwister befinden sich am Leben. Ich aber habe alle meine nächsten Blutsverwandten in der Ewigkeit. Wie lange ich noch von ihnen zurückbleiben werde, und was mir etwan noch bevorsteht, das weiß ich nicht. Indessen es sei, wie Gott will! denn ihm habe ich meine Sache heimgestellt, er machs mir, wie's ihm gefällt, im Leben und im Sterben, so werd ich nie verderben,

Besonders segne Gott meine Arbeit hier an dieser heiligen Stätte, deren gegenwärtige Vorsteher zur Zeit sind: 1) der wohlangesehene Bleichmeister Siegmund Menzel; 2) George Friedrich Krebs, Hofschreiber, Weber und Häusler allhier. Beides Männer von rechtschaffener Denkungs- und christlicher Lebensart. Daher sie nicht nur meine Achtung haben; sondern auch anderweitig wohlangesehen sind, und in der Art, wie ich gewissenhaft von ihnen sagen kan, geschähe werden.

Der den 7. May 1792. sel. verstorbene Kantor in Hermsdorf war Hr. Joh. Gottlieb Röhr, allhier geboren 1748. den 22. Decbr. Er hatte einen sehr gesunden Verstand, aber auch einen besto kräftlicheren Körper. Seine Schulstunden, wovon er viel Gutes stiftete, waren vor ihn seine Erholungsstunden. Er hat dieses Amt angetreten 1775. den 14. Dec. und lebte vergnügt verehelich mit Maria Rosina geb. Rüllin aus Warmbrunn. Kinder sind ihm geboren 5, davon aber lebt nur noch 1 Sohn und 1 Tochter.

Der Schuladjutant heist Karl Siegmund Walter, gebürtig von Altenburg im Schweidnitz-Fürstenthum, ein gut gesitteter geschickter Menschen.

Den Küster- oder Glöcknerdienst verwaltet Johann Gottlieb Tisch, gebürtig aus Hermsdorf, besitzt ein gutes Herz und ist ein geschicklicher Mann, lebt in der Ehe mit Maria Juliana geb. Wehnerin aus Schreiberhau, von welcher ihm 1 Sohn und 1 Tochter zur Freude leben.

Zu dieser evangel. Kirche, bey welcher ich nebst erwähnten Personen im Dienst stehe, gehöret auch Algnetendorf. Es ist das letzte Glied der schlesischen Dorfschäfts-kette, welche von Hirschberg in etwas gekrümmter Richtung nach Böhmen zu gezogen ist. Es besteht aus 108 Häusern nebst 2 Brettmühlen, deren Einwohner arbeitsam, redliche fromme Leute sind. Gegenwärtig verwaltet unter ihnen das Richteramt der Wohlangeschene Gottfried Kochkirch, Häusler, Hus- und Wassenschmiede. Gerichtsgeschworene sind die Wohlangeschenen: Hans Christoph Teschner, Häusler; Johann Gottlieb Leber, Gerichtsfreischmar; Gottlieb Pakke, Häusler; Johann Gottfried Thiel, Häusler.

In der daselbst befindlichen Schule arbeitet unter göttlichem Segen Gottlieb Scholze, der als Landschullehrer viele Fähigkeiten besitzt. Er befindet sich in der Ehe mit Anna Maria geb. Vogtin, und hat zwey wohlverheyrathete Töchter am Leben.

Dieser Ort hat seinen Namen von des Herzogs Joachim Friedrichs zu Liegniz und Brieg Prinzessin Tochter, welche mit Johann Ulrich von Schassgotsch 1620. den 15. Octbr. vermählt wurde. Nachdem sie ihren Gemahl mit 5 Söhnen und 1 Tochter erfreuet hatte, ging dieselbe in die sel. Ewigkeit über. Der älteste dieser zurückgebliebenen Herren Söhne war der höchstverdienstvolle und tapfere Christoph Leopold, Reichsgraf, Ritter des goldenen Wlieses u. s. w. Unter seiner Regierung wurde dieser Ort erbauet, und demselben von ihm aus Achtung gegen seine Höchstsel. Frau Mutter der Name

Name Agnetendorf bengleget. Die im Jahre 1651. sowohl in Böhmen, als auch im platten Lande Schlesien herrschenden Unruhen gaben die erste Gelegenheit zum Anbau dieses Dörfes. Und zwar legten den Grund zu dieser nunmehr zahlreichen Gesellschaft verschiedene aus Böhmen entwichtete Einwohner, unter welchen der angesehenste ein gewisser Behndel war, und das erste Richteramt in dieser neuen Gemeinde bekleidete. Bey dem angetretenen Jahre 1661. wurden schon wichtige Baue unternommen: denn Christoph Neumann aus Seifershau baute erstlich die darinn befindliche und jetzt viel verbesserte schöne Mühle; zweytens den ohnweit davon befindlichen Gerichtskretscham. 1665. kam Matthias Schön aus Böhmen, und baute ein Haus; George Leder, ein Soldat von der damaligen Kynast-Besatzung; ferner Hans Richter aus Böhmen; Hans Krebs aus Böhmen: diese alle beförderten den Anbau in dem gedachten Jahre. Von 1681. bis heute haben 10 Richter dieser Gemeinde vorgestanden, welche sich sogleich 1661. ben hiesiger Parochie incorporirten. Ihr Brodgewerbe, was sie bey fleißigem Beihen und Arbeiten betreiben, ist Holzhandel, Holzspalten und Spinnen. Zur Zeit des Winters sind ihre Wohnplätze freylich hinter Schneewände versteckt, die meisten Fußsteige durch fürchterliche Stürme verstrichen und ungehbar gemacht, bey welchem allen aber, ihnen zur Ehre gesage, den ohngeachtet ihre Grabebegleitungen immer sehr zahlreich sind, wie auch grösstentheils die Abwartung ihrer öffentlichen Gottesverehrung am Fest-

und Sonntage. Abet, gutes Wolf! du bist hemm-  
 bhierachet immer zufrieden mit deinem lieben Gott;  
 zu dem ich vor dich bete, zu welchem ich dich führe,  
 und bey dem du verelst in jener Ewigkeit besser  
 wohnen wirst, als hier. Nicht wahr, du bist zu-  
 frieden? Dein Herz spricht Ja! Denn so wie auf  
 die künftigvolle Welt ein freudenvoller Himmel  
 folgt; so wechselt dit gegenwärtig in jedem Jahre  
 ein trauriger Winter mit einem fröhlichen Sommer.  
 Du hast recht! Herrlich sind schon ist vor den Be-  
 wunderer der grossen Gotteswerke deine Lage in ei-  
 nem von vorzüglich fruchttragenden Bäumen, Blü-  
 men, Kräutern und Gräsern angefüllten Thale,  
 aus welchem man an sanft rauschenden hellen Was-  
 sergefällen auf eine Gebirgshöhe hinläufste, wo-  
 felbst sich das Menschenauge in den entzückungsveil-  
 chen Aussichten nach Böhmen und Schlesien verirrt.  
 Keine Landstrasse geht durch diese Dorfsgemeinde in  
 irgend eine bewohnte Gegend, sondern blos 2 schmale  
 Fußsteige führen nach Böhmen: Der erste geht  
 über den Hüttengut und am Hüttentwasser, welches  
 beides seinen Namen erhalten hat von einer vor vie-  
 len Jahren daselbst gehaltenen Glashütte: Der  
 zweyte aber ist angelegt über die Korallensteine, dicht  
 an der Seite der kleinen Schieegrube: Diese nur  
 zur Zeit des Sommers erreichbare Grube ist eine  
 sehr jähre Tiefe von 100 und etliche 30 Ellen, welche  
 1750. ein böhmischer Baudenam; mit Namen  
 Spindler, brauchbar machte, und zwar in der Art:  
 Er brachte niemlich auf der zur Wintetszeit in Böh-  
 men weggehen Gegend selse nach Schlesien voraus-

ten Breitklöcher mit Pferden bis auf die äusserste Höhe, und um die herabfahrenden Kosten und Gefährlichkeiten zu ersparen, stürzte er seine Klöcher durch gedachte Tiefe herunter nach Schlesien, und welchen in der Folge viele tausende auf diese Art nachgeschickt worden sind. Zweyten ist mir diese Grube merkwürdig, weil sie mir die Meinung eines der größten Aerzte und Naturforscher, in Hirschberg sich befindend, bestätigt, welcher in einer viel Erkenntnisreichen 1781. herausgegebenen Jubelschrift des Erlauchten Schassgotschischen Hauses behauptet, daß unser schlesisches Gebirge auch an Edelmetallen nicht leer sey. Diese Bestätigung aber ist folgende: George Friedrich Müller allhier, ein wohlangesehener Erbbegüterter, glaubwürdiger, frommer Mann, und zur Zeit 84 jähriger Greis, hat mir auf sein Gewissen zu verschiedenen wiederholten malen erzählt, daß, als er einst in seinen Jahren zwischen 40 und 50, und zwar des böhmischen Holzhandels wegen, in gedachter Grube hinaufgestiegen, so sey ihm durch Gelegenheit eine sehr kleine Quelle aufmerksam gemacht worden, an der ihm nichts bewundernswürdig zu seyn schien, als einige seine sich zuweilen herausdrehende schwarze Sandkörner, von welchen er verschiedene einsteckte, und dieselben dem allhiesigen Goldschmiede, Friedrich Zölphel, zeigte, welcher ihn mit dem Bedeuten von sich gelten ließ, er würde es untersuchen. Aber welch Erstaunen überfiel den Mann, da er sie als wahres Gold besaß, wovon er dem Finder in der Folge einen sogenannten Reisenring versorgte, ihn aber augenblicklich

sich rufen ließ, und stillschweigend mit demselben nach der Goldquelle wanderte. Indessen sie war dahin! und hätte der Mann keinen goldenen Ring aufzuweisen gehabt, so würde ich und jedermann seine Erzählung ihm für einen goldenen Traum gehalten haben. Dieser wirkliche Goldfund, machte aber auf die Thätigkeit der Einwohner keinen nachtheiligen Eindruck, sondern sie blieben bey dem Grundsage: Betet und arbeite. Denn nur das macht in der gegenwärtigen Welt froh, und in der künftigen Ewigkeit glücklich.

So denkend leben auch ihre nächsten Dorfnachbarn in Saalberg, unter denen wahre Frömmigkeit und deutsche Redlichkeit noch anzutreffen ist. Sie sind auf ihrer Gebirgshöhe von dem an andern Orten befindlichen Handel gleichsam ausgeschlossen, leben größtentheils von häufiger Anpflanzung fruchttragender Bäume, von Abwaltung ihrer Viehzucht, von mühsamer Handanbauung ihrer Felder, und die übrige Zeit nutzen sie durch Spinnerey.

Sicher kanst du es glauben, meine liebe Gemeinde, daß ich dein wohlthätigtes Herz kenne, welches du besonders bey dem 50jährigen Jubilao besuchter Kirche nach deinen Vermögensumständen so rühmlich an den Tag geleget hast, daß ich dir öfters ein reichlicher Brodgewerbe von Gott anertwünsche. Allein, wer weiß, wenn mein Wunsch erfüllt würde, ob auch dein Herz behälter Frömmigkeit bliebe; ob nicht das Feuer deiner Andacht verlöschen, und dir die eicle Welt lieber als der Himmel seyn würde.

Diese gute mühsame Gemeine besteht aus 104 Feuerstellen. Seit 1674 sind von derselben nach Hermisdorf eingepfarrt 64 Häuser, und die übrigen haben sich von daher nach Giersdorf gehalten. Ihre Erbauungszeit fällt in die Jahre 1650. und 1660. und die Gelegenheit dazu ist wahrscheinlich folgende: Die damaligen herrschenden Unruhen, sowohl in Schlesien als Böhmen, hatten verschiedene beyderseitige Einwohner ins Gebirge verschreucht, und von diesen befand sich auch eine Zahl böhmischer Flüchtlinge in der sogenannten Gegend Saalberg, wohnende unter Hütten, gebaut von Tannen und Fichten. Unglücklicher, aber vor ihre Nachkommen glücklicherweise entstand in ihren Tannenhütten ein Brand, der wegen Mangel an Wasser und Menschenhänden die ganze Waldung dieses Berges in Kohlen und Asche verwandelte; weshalb ihn seine Nachbarn nach dem damaligen Sprachgebrauch den sahlen, das heist, den leeren unbewohbaren Berg nannten. Allein, so leer auch dieser Berg zu seyn schien, so war doch ein junger Mann aus dem benachbarten Hayn, genannt Matthias Lange, der auf diesem leeren Berge sein Brodt suchte, und dasselbe durch Einsammlung und selbsteigne Kohlenbreitung wo auch nicht reichlich, dennoch geachtet aber hincreichend sand. Folglich also baute er sich zur Erleichterung seiner Mühe und Arbeit daselbst ein Haus, welches gegenwärtig der Kramer Gottlieb Rucker besitzt. Die zweyte Erbauung geschah durch Adam May aus Hermisdorf, ein Haus, welches gegenwärtig dem Gottlieb Frémberg eigenhümlich ist. Ferner

per bauten an: Christoph Rücker aus Giersdorf, Martin Mattern aus Krommenau, George Krebs aus Herischdorf, George Seliger aus Herischdorf, Christoph Liebig aus Petersdorf, George Lochmann von Hayn, Hans Riesel aus Petersdorf, und dann zwei Brüder, Christoph und George Ebert. Aus Böhmen haben sich erblich niedergelassen 4 flüchtig gewordene Brüder, Tobias, George, Zacharias und Friedrich Fuchner, ingleichen auch George Priesel, Martin Schmidt, Heinrich Dreher, Friedrich Friede und Kaspar Friede. Diese alle sind gleichsam die Stammältern der Gemeinde Saalberg, und haben ihren Zubau unternommen zwischen 1650. und 1661.

Der erste Richter daselbst hieß George Krebs, und der gegenwärtige, als der 12te ist  
der wohlangeschene Gottfried Rücker, Häusl. daselbst,

—	—	—	Gottlieb Heinze	—	—
—	—	—	Christian Schubert	—	—
—	—	—	Gottlob Enge	—	—
—	—	—	Gottlob Finger	—	—

In der daselbst befindlichen Schule arbeitet seit 31 Jahren Christian Gottlieb Rücker, ein guter und rechtsschaffner Mann, verehelicht mit Johanna Rosina geb. Herbstein, aus welcher Ehe 2 Töchter leben.

Dieses, meine herzlich liebe Kirchgemeinden! wäre also aus den ältern Zeiten das Denkwürdigste vor euch, zur Bewahrung eurer Dankbarkeit und Freude über das 1742. erhaltene höchst kostbare Gnaden geschenke, bestehend darin: In eurer schönen Kirche Gott dienen zu können, und ohne Hinderniss

In euren Schulen eure Kinder unterrichten zu lassen. Diese Wohlthat haben euch eure Väter erbetet. Gott hat sie euch durch Friedrich den Einzig geschenkt; er läßt sie euch durch dessen allerhöchst gnädigsten Thronfolger Friedrich Wilhelm II. beschützen, und eure höchstgnädige Grundherrschaft würde es gewiß strenge ahnen, wenn sich ereignen sollte eine der geringsten Entehrungen dieser heiligen Stätte, woselbst ein jeder nicht nur vor sich, sondern auch mit mir vor das theuerste Leben Sr. Majestät, sämmtliche Königl. Häus, vor das allgemeine Wohl aller Menschen, ingleichen auch vor das Erlauchtete Hohe Schaffgotschische Haus inbrünstig mit mir beten. Freunde! denkt heute in die ältern Zeiten zurück! Ihr werdet gewiß eure Hände zusammenschlagen und sagen: Gott, du hast Grosses an uns gethan! Ja, grosses, gutes und vieles Heil hat er euch heute vor 50 Jahren wiedersfahren lassen: denn mit den Trostungen, wornach eure strommen Vorfätern schnachteeten, erquickt er gegenwärtig reichlich eure Seelen, und nunmehr könnt ihr euch ohne alle ehemalige Beschwerlichkeiten in eurer selbst-eignen schönen Kirche den Segen holen, den ihr braucht für euch und eure Kinder.

Ach! danket doch dem Herrn vor die glücklich erlebten Zeiten, vor die gnädige Schenkung des heute 50jährigen Jubelfestes unsrer evangelischen Kirche, und freue dich! Freue dich, Israel, seiner Gnade!

Geyerliche Gesänge werden seyn, wie folget:

### No. 1.

#### Unterm Zuge.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

1. So walt es Gott, das ist die Straße, die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger, komme in solcher Masse, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele, steht es nicht so schön, mit Gottes Hausen wallen gehn?

2. Ein Hirsch laust nach den kühlen Flüssen, daß er den Durst mit Wasser stillt; so ellen wir mit unsern Füssen dahin, wo Gottes Brunnlein quillt: denn unster Seelen Durst allein kan nur mit Gott gestillet seyn.

3. Ihr Augen, seht nach jener Stätte, wo Gott sein Heerd und Feuer hält; ihr Lippen, schick euch zum Gebete, brennt Weihrauch an, der Gott gefällt; und ihr, ihr Herzen, seyd bereit, der Herzensfreund ist nicht mehr weit.

4. Auch sey begrüßet in der Ferne, du Haus, das Herz und Geist vergnügt; du Kirchenhimmel voller Sterne; du Krippe, wo mein Jesus liegt; du Berg, den Christi Kreuze ziert; du Psorte, die gen Himmel führt.

### No. 2.

Nach gehalstener Rebe behm Eintritt in die Kirche.

Schluß auf, Jerusalem, die Thore, und laß dein Volk zum Herrn ein. Die Stimme schallt schon in dem Thore, das muß ein dreymal Heilig seyn; doch hört: es ist des Herrn Haus, drum zieht die Sünderschuh vor aus.

### No. 3.

Das Hauptlied in der Kirche.

Mel. Wo soll ich fliehen hin etc.

1. Ermuntere dich, mein Kind, wirf alles Elste hin. Das Irrdliche verachten, nach Gottes Reiche trachten, zum Dienst des Herrn sich rüsten, ist heut die Pflicht der Christen.

2. Hier hat Gott selbst sein Haus, hier heißt er Segenhaus, hier ist die Himmelsporte, hier hört man Lebensworte, hier lernt man Gott erkennen, und freudig Abba nennen.

3. Hier wird die Himmelsbahn uns deutlich kund gegeben; hier drohet Gott dein Sünder, hier stärkt Gott seine Kinder, hier lässt er uns die Lehren des Gnadenbündes hören.

4. Wie gut mein Seelenfreund es mit den Seelen meint, wie freudig er geslorben, wie viel er Heil erworben, wird an den heil'gen Tagen im Tempel vorgetragen.

5. Weich, Nahrungsorge, weich, Ich bin in Jesu reich. Möchtest du mich heute stören, die Wisschaft anzuhören, daß die, die glauben wollen, in Christo leben sollen.

6. O Seele, schaue doch des Höchsten Wohnung hoch. Hier, wo Jehova thronet, wo Gottes Ehre wohnet, bleib würden Seraphinen dem Herrn mit Ehrfurcht dienen.

7. Du Haus der Heiligkeit! wie sehr bin ich erfreut, wenn ich mit Jesu Heerde in dir verbunden werde; wenn ich an heil'ge Städte mit frommen Christen bete.

8. So frisch denn, gläubigs Chor, mit deiner Macht hervor! Dein Beten und dein Singen wird durch die Wolken dringen. Der Herr wird Zion decken und seine Feinde verdrängen.

9. Nur eins bitt ich vom Herrn, dieß ein'ge hätte ich gern: daß ich, bis ich mein Leben ihm werde wiedergeben, lobsingend mit den Seinen im Tempel darf erscheinen.

10. Herr, gieb dem Worte Kraft, daß es viel Nutzen schaft; daß es den Frechen schreckt, den Schläfrigen aufweckt, und den der Kummer drückt, mit gutem Trost erquicket.

## №. 4.

### Unter der Predigt.

Wiel, Liebster Jesu, wir sind ja.

1. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirr die Witte nicht, die dein Volk sitzt, Höchster, stammelt. Hört auf unsre schwachen Fleider, und sieh gnädig auf uns nieder!

2. Läß dein Wort, das hier erschallt, unser Herz, o Gott! bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seele dringen. Läß es unsern Sinn erneuen, und des Christums Macht verbreiten,

### No. 3.

#### Mach der Predige,

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

1. Wie lieblich ist doch, Herr, die Städte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belehnt, die deines Wortes sich erfreuen, und dir des Herzens Andacht weihen.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kan.

### Anzeige

#### derer bey diesem Feste obzuhaltenden Feierlichkeiten.

Den Tag vorher wird um 3 Uhr Nachmittage auf beyden Thürmen hiesigen Orts eine Viertelstunde lang geläutet. Abends wird vor einer unsrer Kirchthüren ein kurzes musikalisches Lob, wie auch Abendlied abgesungen. Bey dem Antritt dieses festlichen Jubeltages, den auch Gott allen einen Tag des Segens und der Freude bis ins späteste Menschenalter seyn lasse, wird mit Schlag 6 Uhr auf beyden Thürmen eine Viertelstunde geläutet, und dann sogleich unter Blasung der Posaunen ein Morgensied gesungen, um eure Herzen gefaßt zu machen, diesen Tag des Heils und des Segens Gott wohlgefällig zu feiern.

feyern. Blinnen dieser Zeit versammlet sich die Gemeinde Agnetendorf an einem sich beliebigen Orte ihres Dorfs, ingleichen auch die Gemeinde Saalberg an einem ihres Dorfs beliebigen Orte, und jede derselben kommt mit ihren Obern in der besten Ordnung in die Mauern unsers evangel. Kirchhoßs. Hermsdorf kan es in der Nähe halten wie es will. Die ldbl. sämtlichen Gerichte aus allen 3 Gemeinden, wie auch Kirchenvorsteher und Schulausseher versammeln sich ins Pfarrhaus. Was die Schulen anbelangt, so bringt der Lehrer aus Agnetendorf und der Lehrer aus Saalberg jeder seine habenden Kinder, nach ihren Vermögensumständen gekleidet, und zwar in der besten Ordnung, zu denen im hiesigen Schulhause versammelten Hermsdorfer Kindern. Dieses alles aber muß der Zeit wegen zwischen 7 und 8 Uhr geschehen. Als denn wird punkt 8 Uhr abermals auf beydien Thürmen gelautet, dann ohne alle Verzögerung der öffentliche Einzug unternommen, und zwar wie folget: 1tens kommt die Schule Saalberg mit ihrem Lehrer; 2tens die Schule Agnetendorf mit ihrem Lehrer; 3tens die Schule Hermsdorf mit ihrem Lehrer und Gehülfen; hienächst ein Chor mit Posaunen und Pauken. Dann kommt euer Lehrer in Begleitung sämtlicher Gerichtspersonen und Kirchenvorsteher, wie auch Schulausseher. Hinter diesen geht jeder Gemeinälteste einzeln, und diesen folgt die Gemeine paar und paar, hoffentlich in der besten Ordnung. Und daß alles Spielende und nicht ernstlich Andächtige wegsallen muß, um unsre Ehre nicht zu erniedrigen, das versteht ihr schon von selbst.

Dieser

Dieser Zug wird unternommen vom Prediger-  
hause unter dem vorgedruckten Liede No. 1. So  
walt es Gott, das ist die Strafe ic. Vor der ein-  
gehenden Kirchenthüre schliessen sämtliche Schul-  
kinder einen Kreis, worinnen sämtliche Lébl. Ge-  
richte, Kirchenvorsteher und Schulausseher sich be-  
finden, worinn ich eine kurz abgefasste Rede halte.  
Dann werben beyde Flügel der Kirchenthüre geöff-  
net, unter dem Gesange No. 2. Schleuß auf, Je-  
rusalem, die Thore ic. Der Empfang von unserm  
Kirchenchor geschieht unter Trompeten und Pau-  
sen. Die Kinder aller drey Schulen begeben sich  
zu ihren Eltern oder sonst an einen andern Ort, wo  
sie vor Unglück gut ausgehoben seyn. Vor dem Al-  
tar ist ein halber Zirkel von Stühlen geschlossen,  
worauf sämtliche Gerichte, Vorsteher und Schul-  
ausseher, nebst denen etwan mich Begleitenden und  
andre Fremde sitzen. Ich aber trete sogleich vor den  
Altar und stimme das Gloria an, welches vom Chor  
musikalisch begleitet wird. Alsdenn ist der Gottes-  
dienst wie gewöhnlich. Das Hauptlied ist No. 3.  
Ermunter dich, mein Sinn ic. Während dem  
feierlichen Gesange: Herr Gott, dich leben wir ic.  
gehe ich auf die Kanzel. Unter der Predigt wird  
gesungen No. 4. Herr, vor deinem Angesicht ic.  
und nach der Predige No. 5. Wie lieblich ist doch,  
Herr, die Stätte ic.

Hiernächst folgt vor dem Altar und auf dem  
Chor, wie an hohen Festtagen gewöhnlich, und dann  
wird erstlich von denen Kindern sämtlicher dreyen  
Schulen, alsdenn von allen dreyen Gemeinden in

der besten Ordnung das der Kirche gehörige Opfer gereicht, wobei ich meinen schon oft gethanen Wunsch erneure, es persönlich auf unserm Altar niederzulegen, weil ich auch darin eure Ehre zu finden glaube.

Der Mittagsgottesdienst bleibt wegen Kürze der Zeit ausgesetzt. So bald Abend gelautet worden, wird ein musikalisches Dank- und Abendslob bei guter Witterung unter freiem Himmel abgesungen. Und dann wird die Feierlichkeit dieses Tages um 9 Uhr mit einer gedämpften Musik beendet. Während derselben befindet sich auf dem Altar eine zur nochmaligen dankbaren Erinnerung an die Entstehungsursache dieses festlichen Tages zusammengesetzte Schrift, bestehend aus einer Menge geschliffener, durchsichtiger, vielfarbiger, erleuchteter Steine, welcher in besondern Feldern noch hingefügt sind in eben der Art verschiedene erleuchtete hohe Namen ic. unter deren höchstgnädigem Schutze nächst Gott unsre Kirche auch fernerhin in einem unveränderlichen Wohlstande fortdauernde bleiben wird. Und so wollen wir diesen uns unvergesslichen Tag mit vernünftiger Freude und Dankbarkeit beschließen.



—

## Verzeichniß

### von denen bey diesem Jubelfeste der evangelischen Kirche gehanen Wohlthaten.

#### Erstlich

haben nachfolgende Junggesellen und Jungfern aus Hermisdorf, Agnetendorf und Saalberg die Einkleidung des Altars in seines rothes Tuch, wie auch eine cramoisin rothsammtne Kanzeldecke mit goldenen Frangen besorgt:

Johann Gottlieb Schreter.  
 Joh. Gottlieb Dreher.  
 Siegismund Köhr.  
 Joh. Gottlieb Hallmann.  
 Joh. Gottlieb Schmidt.  
 Joh. Siegism. Pajke.  
 Joh. Gottlieb Tiepel.  
 Joh. Gottlieb Hilbig.  
 Joh. Gottlieb Breit.  
 Joh. Gottfried Pajke.  
 Joh. Gottfried John.  
 Joh. Gottlob Weske.  
 Joh. Carl Weske.  
 Joh. Gottlob Tiepel.  
 Gottlob Wilhelm Menzel.  
 Joh. Gottlieb Freudenberg.  
 Joh. Gottfried Wolf.  
 Joh. Gottlieb Wolf.  
 Joh. Ehrenfried Kluge.  
 Joh. Gottlieb Fischer.  
 Joh. Gottlob Klein.  
 Joh. Gottlieb Eschentscher.  
 Joh. Gottfried Herig.

Joh. Gottlieb Fischer.  
 Joh. Gottlieb Paul.  
 Joh. Gottfried Paul.  
 Joh. Gottlob Paul.  
 Joh. Gottlieb Kluge.  
 Joh. Gotthelf Hainke.  
 Karl Benjamin Hainke.  
 Joh. Ehrenfried Hainke.  
 Benjamin Gottlob Hosmann.  
 Joh. Gottfr. Seidel.  
 Joh. Gotthelf Demuth.  
 Joh. Gottlieb Mattern.  
 Joh. Ehrenfried Mattern.  
 Joh. Gottfried Fiebiger.  
 Samuel Siebenhaar.  
 Joh. Benjamin Mattern.  
 Ehrenfried Wilhelm Fuchse.  
 Chr. Gottlieb Bänker.  
 Joh. Gottlob Pajke.  
 Joh. Gottlob Gämpe.  
 Joh. Gottlieb Pajke.  
 Joh. Gottlob Schmidt.  
 Ignangel Erzug. Mattern.

Joh. Friedr. Wilhelm Buchberg.	Joh. Karl Ehrenst. Scholze.
Joh. Chr. Grieb Tripmacher.	Joh. Chr. Friedr. Meywald.
Joh. Gottlob Breit.	Gottfried May.
Joh. Gottlieb Klein.	Joh. Gottlieb Klein.
Joh. Gottfried Klein.	verw. Anna Rosina Krebsin.
Joh. Gottlob Klein.	Jeremias Menzel.
Joh. Chr. Grieb Holzbecher.	Samuel Sominet.
Chr. Gottlieb Reimann.	Gottlob Demuth.
Chr. Ehrenst. Hainke.	Benjamin Seidel.
Joh. Karl David Heist.	Hanns Chr. Neumann.
Joh. Gottfr. Fischer.	Gottfried Weißig.
Joh. Gottlob Richter.	Siegismund Gelet.
Joh. Gottlieb Hichter.	Gottlieb Seidel.
Joh. Ehrenfried Richter.	Martin Hallmann.
Joh. Gottlieb Fischer.	Benjamin Matthäi.
Joh. Gottfried Ender.	Gottfried Aufst.
Siegismund Müller.	Joh. Gottlieb Langer.
Joh. Gottfried Seidel.	Joh. Ehrenfried Engmann.
Joh. Chr. Schmidt.	Gottlob Exner.
Joh. Gottfried Demuth.	Chr. Heinrich Exner.
Joh. Gottlieb Rulke.	Joh. Benjamin Buchberger.
Joh. Gottfried Heidrich.	Gottfried Hofmann.
Joh. Gottfried Lessig.	Gottlieb Exner.
Ehrenfried Glössner.	Samuel Gebauer.
Joh. Gottfried Falke.	Benjamin Käse.
Chr. Gottlieb Meywald.	Gottfried Gebauer.
Chr. Ehrenfried Permann.	Chr. Gottfried Hofmann.
Joh. Ehrenfried Voigt.	Joh. Gottfried Mattern.
Christ. Ehrenfried Klein.	Gottlieb Müller von Vogtsd.
Joh. Gottlieb Winnert.	Siegismund Falke.
Joh. Gottlieb Seidel.	Chr. Gottfried Friedrich.
Joh. Gottlob Krebs.	Gottfried Endner.
Joh. Gottlob Adolph.	Chr. Gottlieb Wenrich.
Joh. Gottlieb Seidel.	Joh. Chr. Brendel.
Gottfried Aufst.	Joh. Gottfried Brendel.
Gottfried Käß.	Chr. Gottlieb Holzbecher.
Joh. Gottlob Häubler.	Gottfried Falke.

Gottfried Kraßig.  
 Gottfried Winnert.  
 Joh. Gottlob Adolph.  
 Gottlieb Mattern.  
 Gottfried Grönberg.  
 Chr. Gottlieb Meywald.  
 Gottlieb Liebig.  
 Gottfried Hels.  
 Gottlieb Portmann.  
 Gottlieb Pazke.  
 Gottlieb Kiebiger.  
 vtre. Gottfried Demuthln.  
 Joh. Gottfried Körner.  
 Joh. Gottfried Helmze.  
 Siegismund Demuth.  
 Joh. Gottfried John.  
 Siegismund Rücker.  
 Gottfried Zölpel.  
 George Friedrich Krebs.  
 Gottlieb Krebs.  
 Hanns Chr. Fischer.  
 Samuel Fischer.  
 Gottlieb Hinke.  
 Joh. Gottfried Lachmann.  
 Gottfried Schmidt.  
 Gottlieb Meywald.  
 Siegismund Krebs.  
 Joh. Gottfried Brendel.  
 Gottfried Rücker.  
 Joh. Gottlob Liebig.  
 Joh. Gottfried Schmidt.  
 Hanns Chr. John.  
 Gottlob Gebauer.  
 Gottfried Pehold.  
 Joh. Gottlieb Friede.  
 Joh. Gottfried Liebig.  
 Hans Chr. Meywalds Witwe.

Joh. Agneta verw. Dittichin.  
 Gottfried Fischer.  
 Siegismund Krebs.  
 Gottfried Kiebiger.  
 Gottlieb Schmidt und dessen  
 Sohn.  
 Siegismund Hübler.  
 Joh. Gottlieb Klein.  
 Siegismund Mehnert.  
 Gottfried Werner.  
 Siegismund Kiebiger.  
 Gottfried Fischer.  
 Christian Paul.  
 Christian Hainle.  
 Gottlob Pazke  
 Joh. Gottlieb Wolf.  
 Joh. Gottlob Pfugner.  
 Gottfried Heist.  
 George Friedrich Meywald.  
 Mar. Rosina verw. Müllerin.  
 Ephraim Seidel.  
 Gottfried Effert.  
 Maria Rosina Schmidlin.  
 Gottlieb Falkens 2 Tochter.  
 Joh. Rosina Liebigin.  
 Anna Rosina Hüblerin.  
 Anna Elisabeth Zölpelin.  
 Joh. Eleonora Kleinin.  
 Anna Sabina Pazkin.  
 Anna Elisabeth Müllerin.  
 Anna Rosina Wolsin.  
 Maria Elisabeth und Anna  
 Rosina Wießnerin.  
 Joh. Dorothea Liebigin.  
 Anna Rosina Lieblin Wolsin.  
 Maria Elisabeth Liebigin.  
 Gottlieb Ewers Tochter.

## Agnetendorfer.

Johann Gottlob Kösel.  
 Ehr. Gottlieb Geier.  
 Gottlieb Leder.  
 Siegmund Friedrich.  
 Joh. Chr. Teschner.  
 Hanns Christoph Hofmann.  
 Christian Schön.  
 Joh. Friedrich Kösel.  
 Gottlob Breith.  
 Gottfried Rothkirch.  
 Gottfried Thiel.  
 Gottlieb Paßle.  
 Joh. Gottlob Thiel.  
 Benjamin Aust.  
 Gottlieb Eholze.  
 Johann Gottlob Krebs.  
 Gottfried Richter.  
 Gottlob Schön.  
 Gottfried Pfugner.  
 Gottlob Pfugner.  
 Hanns Christoph Pfugner.  
 Siegmund Pfugner.  
 Siegmund Seidel.  
 Hans Christoph Pejold.  
 Johann Karl Tiepelt.  
 Christian Thiel.  
 Chr. Gottlob Doleschall.  
 Gottfried Endter.  
 Siegmund Lieblg.  
 Gottlieb Edön.  
 Gottlieb Frömberg.  
 Gottlieb Leder.  
 Hanns Christoph Wiesner.  
 Siegmund Rudeck.  
 Johann Ehr. Falke.

Hanns Christoph Fuckner.  
 Gottfried Fuckner.  
 Gottlieb Pfugners Wittib.  
 Gottfried Mehwald.  
 Hanns Christoph Schön.  
 Siegmund Richters Wittib.  
 Gottlieb Falke.  
 Gottfried Bergmann.  
 Gotthard Thiel.  
 Gottlob Thiel.  
 Gottlieb Menzel.  
 Johann Gottlob Rückert.  
 Johann Gottlieb Friede.  
 Gottlieb Friede.  
 Gottfried Hofmann.  
 Gottlieb Thiel.  
 Christian Thiel.  
 Gottfried Eholze.  
 Samuel Scholze.  
 Gottlob Rückert.  
 Samuel Scholze.  
 Gottfried Lichig.  
 Gottlieb Schmidt.  
 Johann Gottfried Breith.  
 Benjamin Cehnel.  
 Gottlieb Fuckner.  
 Samuel Krebs.  
 Gottfried Pejold.  
 Samuel Eckert.  
 Gottfried Hofmann.  
 Gottlob Rückert.  
 Siegmund Friedrich.  
 Johann Gottlieb Rudeck.  
 Maria Ros. verw. Müllerln.  
 Gottlieb Richter.  
 Johanna Renata Thießen.  
 Gottfried Wiesner.

Gottlieb Wiesner.	Gottlieb Gebauer.
Johann Gottfried Thiel.	Johann Gottfried May.
Johann Gottlob Holzbecher.	Hanns Christian Eliger.
Johann Gottlieb Pradler.	Gottfried Klein.
Friedrich Richter.	Gottlieb Hofmann.
Johann Gottlob Richter.	Siegismund Jentsch.
Maria Rosina Wolfen.	Gottfried Hofmann.
Johanna Eleonora Leberin.	Johann Christian Rücker.
Agneta Schönin.	George Friedrich Reichleim.
Anna Rosina }	Gottfried Schmidt.
Maria Rosina } Thielin.	Gottlieb Fickner.
Maria Elisabeth }	Johann Gottlieb Friede.
Johann Gottfried Thiel.	Gottlieb Schmidt.
Anna Rosina Schönin.	Gottfried Hofmann.
Maria Rosina Schönin.	Gottlieb Schmidt.
Maria Elisabeth Mudeckin.	Gottlieb Heinze.
Anna Rosina Richterln.	Gottfried May.
Maria Rosina Schönin.	Gottfried Rücker.
Maria Rosina Rückerin.	Siegmund Frömberg.
Anna Elisabeth Talkin.	Christian Hallmann.
Johanna Renata Rückerin.	Gottlob Hallmann.
	Siegismund Rücker.
	Christian Scholze.
	Johann Gottfried Leiser.
Christian Gottfried Halinde.	Gottlob Enge.
Gottlob Mattern.	Hanns Christian Brendel.
Gottlieb Rücker.	Gottlieb Klein.
Gottlieb Menzel.	Johann Gottfried Schén.
Gottlieb Petermann.	Christoph Heinrich Jentsch.
Gottlieb Rücker.	Gottlieb Elgner.
Christian Schubert.	Hanns Heinrich Wolf.
Gottfried May.	Hanns Gottfried Hofmann.
Gottlieb Rücker.	die Gottlieb Frömbergen.
Gottlieb Frömberg.	Hanna Christian May.
Siegismund Mattern.	Gottfried Menzel.
Gottlob Finger.	Gotthard Richter.
Joseph Leiser.	Gottfried Falde.

### Saalberger.

Christian Gottfried Halinde.	
Gottlob Mattern.	
Gottlieb Rücker.	
Gottlieb Menzel.	
Gottlieb Petermann.	
Gottlieb Rücker.	
Christian Schubert.	
Gottfried May.	
Gottlieb Rücker.	
Gottlieb Frömberg.	
Siegismund Mattern.	
Gottlob Finger.	
Joseph Leiser.	

Johann Gottfried Selb.  
 Gottlieb Liebig.  
 Christian Reichstein.  
 Johann Gottlieb Schön.  
 Joh. Gottlieb Siebenhaar.  
 Hanns Christian Dreher.  
 Johann Gottfried Wrendel.  
 Hanns Christian Menzel.  
 Salomon Fiedler.  
 Gottlieb Meywald.  
 Joh. Karl Siebenhaar.  
 Christian Liebig.  
 Gottlieb Hofmann.  
 Gottlob Schubert.  
 Gottlieb Schmidt.  
 Benjamin Schmidt.  
 Gottlieb Knebel.  
 Ehrenfried Hofmann.  
 Ehrenfried Hayn.  
 Gottlob Fuchter.  
 Gottfried Schmidt.  
 Gottlieb Mattern.  
 Gottlob Kron.  
 Christian Friede.  
 Gottlieb Ende.  
 Gottfried Frömberg.  
 Gottlieb Frömberg.  
 Gottlieb Heinze.  
 Siegm. Matterns Kinder.  
 Gottlieb Gebauer's Kinder.  
 Gottlieb Frömbergs Kinder.  
 Chr. Heinr. Jenesches Kind.  
 Gottfried Hofmann.  
 Hanns Chr. Schmidt.  
 Gottfried Menzel.  
 Johann Gottfried Fuchter.  
 Johann Gottfried Plischke.

der Johann Chr. Großmann  
 Kinder.  
 Siegmund May.  
 Anna Mar. Frömberglin.  
 Anna Rosina Schönin.  
 Joh. Juliana Schönin.  
 Joh. Eleonora Rückerin.  
 Joh. Agneta Schmiedin.  
 Anna Sabina Mayin.  
 Joh. Beata Elznerin.  
 Mar. Elis. Schmiedin Witt.  
 Siegm. Rückers Kinder.  
 Johann Gottlob Menzel.  
 Joh. Gottlieb Krebs.  
 Joh. Karl Mattern.  
 Joh. Gottlieb Mattern.  
 Joh. Gottfried Hofmann.  
 Joh. Benjamin Hofmann.  
 Joh. Gottlieb Erner.  
 Joh. Christoph Hilbig.  
 Karl Benj. Gottfr. Rompler.  
 Joh. Ehrenf. Benj. Pazke.  
 Joh. Karl Pazke.  
 Joh. Gottlieb Ferd. Pazke.  
 Benjamin Ehrenf. Adolph.  
 Joh. Ehrenfr. Hofmann.  
 Joh. Gottlob Kügler.  
 Ernst Friedrich Gallisch.  
 Chr. Gottlieb Weinrich.  
 Joh. Gottfried Pazke.  
 Chr. Benjamin Gebauer.  
 Joh. Gottlob Mehnert.  
 Siegmund Liebig.  
 Johann Gottlob Schmidt,  
 gestorben.  
 Gottfried Wrendel.  
 Gottlob Wrendel.

## Goetlich Geier.

Ibb. Gotlob Falke.  
 Joh. Benjamin Geier.  
 Ich. Gottfried Menzel.  
 Joh. Gottlob Hofmann.  
 Gottfried Rüdke.  
 Gottilieb Fischer.  
 Gotlob Fischer.  
 Siegmund Krebs.  
 Ehrenfried Krebs.  
 Joh. Gotlob Meywald.

Johanna Rosina Heinzelin.  
 Joh. Eleonora Hofmannin.  
 Joh. Renata Matternin.  
 Mar. Elisabeth Hampin.  
 Mar. Dorothea Ederlin.  
 Anna Rosina Liebligin.  
 Joh. Rosina Scholzin.  
 Joh. Agneta Heinzelin.  
 Joh. Beata Behnerin.  
 Joh. Chr. Rosina Geierin.  
 Mar. Rosina Schmiedin.  
 Mar. Magd. Schwarzin.  
 Joh. Renata Pazkin.  
 Anna Rosina Breithin.  
 Joh. Eleonora Johuin.  
 Agneta Schmiedin.  
 Anna Regina Frömbergin.  
 Anna Rosina Kiebigerin.  
 Anna Regina Fischerin.  
 Anna Marla Nefelin.  
 Joh. Aneta Kleinin.  
 Anna Rosina Kleinin.  
 Maria Rosina Kleinin.  
 Anna Elis. Ernerin.  
 Maria Ells. Wälterin.

## Anna Regina Herlgin.

Maria Rosina Wernerin.  
 Anna Regina Zehlin.  
 Beata Friederika Hainckin.  
 Joh. Beata Hofmannin.  
 Mar. Rosina Hainckin.  
 Joh. Christiana Hammerin.  
 Maria Rosina Wolfin.  
 Agneta Liebligin.  
 Marla Elis. Klugin.  
 Anna Rosina Klugin.  
 Mar. Rosina Liebigin.  
 Anna Rosina Wiesnerin.  
 Joh. Agneta Paulin.  
 Joh. Beata Adolphin.  
 Anna Rosina Ederlin.  
 Christiana Gebauerin.  
 Joh. Beata Kleinin.  
 Joh. Leon. Wöhmerin.  
 Maria Rosina Liebigin.  
 Mar. Rosina Breithin.  
 Joh. Leon. Pazkin.  
 Mar. Rosina Brendellin.  
 Joh. Dorothea Matternin.  
 Joh. Rosina Gebauerin.  
 Joh. Leon. Gebauerin.  
 Joh. Agneta Kiebigerin.  
 Joh. Beata Scholzin.  
 Joh. Eleonora Kleinin.  
 Joh. Agneta Kiebigerin.  
 Joh. Leon. Lieblain.  
 Joh. Agneta Kleinin.  
 Joh. Christiana Tauberin.  
 Mar. Magd. Menzelin.  
 Anna Rosina Menzelin.  
 Anna Regina Menzellin.  
 Mar. Rosina Beckerin.

Joh. Juliana Hofmannin.	Agneta Finschin.
Joh. Katharina Liebigin.	Joh. Dorothea Ditschkin.
Joh. Sus. Dorothea Tripp-	Mari. Rosina Exnerin.
macherin.	Joh. Renata Hofmannin.
Anna Rosina Liebigin.	Eine Unbenannte.
Agneta Liebigin.	dito.
Joh. Eleonora Liebigin.	Anna Rosina Kuckerin.
Anna Rosina Mehnertin.	Anna Rosina Liebigin.
Anna Rosina Frömbergin.	Johanna Leon. Liebigin.
Anna Rosina Mitterrin.	Joh. Agneta Heistin.
Mari. Elisabeth Enderin.	Joh. Eleon. Liebigin.
Johanna Exnerin.	Joh. Beata Krebsin.
Anna Rosina Seidelin.	Mari. Magd. Meywaldin.
Joh. Agneta Liebigin.	Mari. Elis. Exnerin.
Agneta Demuthin.	Joh. Leon. Schmiedin.
Joh. Agneta Kückerin.	Joh. Leon. Siebigerin.
Mari. Rosina Meywaldin.	Mari. Elis. Frömbergin.
Mari. Rosina Rücklin.	Mari. Elisabeth Finschin.
Joh. Agneta Sommerin.	Anna Rosina Finschin.
Anna Ros. Hallmannin.	Joh. Helena Wädermannin.
Anna Maria Zolphelin.	Mari. Rosina Austin.
Joh. Ellsab. Sommerin.	Mari. Ros. Neumannin.
Agneta Liebigin.	Mari. Ros. Hesminin.
Mari. Ellsab. Liebigin.	Mari. Rosine Adolphin.
Maria Rosina Fucknerin.	Mari. Elisabeth Paklin.
Joh. Leon. Meywaldin.	Joh. Leon. Austin.
Mari. Ells. Talcin.	Johanna Christiana Dorothea
Mari. Rosina Wenzrichin.	Meywaldin.
Mari. Rosina Wolfin.	Agneta Kleinin.
Mari. Rosina Exnerin.	Joh. Juliana Johnlin.
Joh. Agneta Exnerin.	Mari. Rosina Engmannin.
Joh. Elis. Bernemannin.	Mari. Rosina Friedin.
Joh. Elisabeth Rüglerin.	Mari. Magd. Wehnerin.
Mari. Rosina Siebigerin.	Joh. Leon. Geierin.
Joh. Chr. Elis. Walperin.	Joh. Renata Geierin.
Joh. Agneta Exnerin.	Joh. Eleonora Exnerin.
Mari. Rosina Adolphin.	Joh. Leon. Johnlin.

Joh. Elisabeth Göthmerin.	Anna Regina Küsterin.
Maria Rosina Sommerlin.	Anna Sabina Matternin.
Joh. Rosina Rummelrin.	Anna Regina Kleinin.
Mar. Rosina Buchelin.	Mar. Rosina Hofmannin.

Diese alle haben zu obgedachter Altar- und Kanzel-Einkleidung nach ihren Vermögens-Umständen sich wohlthätig erwiesen, wovor Gott sie segnen wolle!

### Zweitens

haben folgende freywillige Wohlthäter aus Hermisdorf, Ignatendorf und Saalberg zur neuen Kirchen-Uhr sich wohlthätig erwiesen, nemlich:

#### aus Hermisdorf.

Reinhard Schröter.	Gottlob Menzel.
Johann Siegfried Melchner.	Johann Gottlob Breith.
Johann Christoph Tauber.	Gottfried Anders.
Chr. Giebel Hainke, Müller.	Christian Wennrich.
Hr. Johann Gottlob Rudeck.	Philipp Erdmann Gebhard.
Hr. Gottfried Falke.	Gottlieb Voigt.
Joh. Gottlob Krebs, Richter.	Christian Menzel.
Gottlieb Feist.	Johann Gottlieb Enge.
Gottfried Liebig.	Joh. Katharina verw. Liebig.
Ein Unbenannter.	Jeh. Gottlieb Mattern.
Johann Chr. Wennrich.	Christ. Gottlob Kübler.
Johann Gottlieb Siebiger.	Johann Friedrich Heinde.
Ernst Gottlob Gallisch.	Johann Gottlieb Hartig.
Johann Ehrenfried Seidel.	Gottlieb Eschentscher.
Gottfried Klein.	Joh. Gottfr. Müller.
Johann Gottfried Menzel.	Hanns Chr. Kluge.
Johann Gottlieb Hosmann.	Benjamin Eholze.
	Gottlieb Adolph.

Christoph Gotthard Pajer.	Johann Chr. Engler.
Anna Rosina Scholzin.	Johann Gottlieb Fischer.
Johann Gottlob Kiebler.	Mstr. Töpfer Hainde.
Johann Gottlob Mattern.	Johann Gottlob Scholz.
Hans Chr. Gebauer.	Johann Gottlieb Adolph.
Chr. Gottlieb Decker.	Johann Gottlieb Hofmann.
Siegismund Schmidt.	George Friedrich Müller.
Johann Gottlob Seidel.	Gottlieb Krebs.
Johann Gottlieb Reichelt.	Gottlieb Talcke.
Johann Gottlieb Rehr.	Gottlieb Hofmann.
Siegismund Seidel.	Samuel Aurst.
Gottlieb Adolph.	Franz Baumert.
Johann Gottfried Rörner.	Gottfried Gampe.
Gottlieb Weissig.	Johann Christian Hilscher.
Johann Chr. Gottlieb Eriemacher.	Gottfried Adolph.
Gottlieb Klein.	Gottlieb Liebig.
Hans Chr. Krebs.	vermo. Gottf. Siebigerin.
Johann Gottfried Menzel.	Johann Gottlob Klein.
Andreas Jonathan Rémer.	Hans Chr. Klein.
Benjamin Menzel.	Gottfried Gebauer.
Chr. Gottlieb Ender.	Gottfried Wolf.
Gottlob Müller.	Siegismund Klein.
Anna Susanna Buchelten.	verw. Gottlob Pajer.
Johann Christoph Siebiger.	Chr. Gottlieb Zenker.
Johann Gottlob Hainde.	Samuel Reichhard.
Ehrenfried Finger.	Johann Gottlieb Klein.
Christian Liebig.	Gottlieb Voigt.
Gottlob Schmidt.	Johann Gottfried Glaub.
	Siegismund Krebs.

### Drittens.

ist von nachbenannten Freunden und Verehrern unserer evangel. Kirche folgendes besorgt und verehrt worden, als nemlich:

Die Staffirung des Altars in Weiß und Gold  
haben auf eigne Kosten versertigen lassen durch Mstr.  
George Friedrich Endern allhier, und dessen Bruder  
Mstr. Joh. Gottfried Endern aus Petersdorff:

der Wohlangeschene Siegismund Menzel, Kirchenvorsteher  
und Gleichmeister allhier.

— — — George Friedrich Krebs, Kirchenvorst.  
Gerichtsgeschw. u. Wöctcher allhier.

Ein groß silbernes Kruzifix auf den Altar:  
der Wohlangeschene Johann Siegfried Meissner, Bäcker  
und Häusler allhier.

Ein von weissem Atlas über den ganzen Altar  
zu bedeckendes grosses Tuch, besetzt mit goldenen  
Frangen:

der Wohlangeschene Gottfried Falke, Kauf- und Handels-  
mann allhier, und dessen Ehegattin  
die Wohlachtbare Frau Anna Rosina Falkin.

Ein paar grosse zinnerne Altarplatten:  
der Wohlangeschene Gottfried Seidel, Gerichtsgeschw. aßg.

Ein weiß gezognes Altartuch:

- 1) Igr. Johanna Agneta Gelerin allhier.
- 2) Igr. Maria Rosina Hollmannin allhier.
- 3) Igr. Anna Rosina Fischerin allhier.

Einfleidung des Altars in weissen Schleier:

- 1) Frau Maria Magdalena verw. Frieblin allhier.
- 2) Frau Maria Rosina Seidelin allhier.

Einfleidung zweyer Altarsäulen in reches Tuch:

Frau Anna Rosina Gebhardin allhier.

**Eine Albe von Muschlin · Schleier:**

- 1) Frau Johanna Agneta Hesmannin allhier.
- 2) Frau Anna Regina Petermannin am Rymwasser.

**Eine Albe von dickem Schleier:**

- 1) Der Wohlangesehene Christian Gießel Adolph, Schleierweber, und dessen Schwiegermutter
- 2) die Wohlachtbare Frau Maria Dorothea verw. Pormannin allhier.

**An Altarkerzen:**

der Wohlangesehene Johann Gottlieb Enge, Kauf- und Handelsmann allhier, desgleichen  
die Wohlachtbare Wittib Fr. Anna Elis. Pormannin allhier.

Ein wohl ausgesuchtes schönes Glockenspiel haben auf ihrz Kosten besorgt und geschenkt:

der Wohlangesehene Siegmund Feist, und  
— — — Mstr. Gottlieb Mattern, Zimmermeister allhier.

**Ein Chor Posaunen:**

der Wohlangesehene Mstr. Joh. Gottlob Schwab, Fleischhauer,  
— — — Hr. Joh. Gottlob Gutwald, Herstschreib.  
— — — Mstr. Chr. Gottlieb Hainke, Müller.  
— — — Joh. Gottlob Rudeck, Kauf- und Handelsmann allhier.

**Ein paar Trompeten:**

der Wohlangesehene Mstr. Benjamin Scholze, Garber allh.

**Ein paar Horne:**

Gedachte Mstr. Benjamin Scholze, und  
Iggelsee Johann Gottlieb Schreiber, Mühlspurtsche allhier.

Auf die Seltenthürme unsrer Orgel hat a grosse  
Engel mit Trompeten versertigen lassen:  
der Wohlangeschene Johann Chr. Freudenberg, Kauf- und  
Handelsmann alhier.

Zwey Oboen und zwey Flaut Traverti haben  
geschenkt dessen seine Enkelkinder, namentlich:

- 1) Iggf. Johann Gottlob Hayn, alhier,
- 2) Igst. Johanna Beata Haynin alhier.

Ein Fagott ist verehrt worden von  
dem Wohlangeschienenen Mstr. Müller Chr. Gottlieb Geier  
in Agnetendorf.

Die Reparaturkosten und Verschönerung des  
Kirchenturmes haben bezahlt die sämmtl. Wohl-  
öbl. Gerichte in Hermsdorf.

Zur Feuervergoldung des Thurmknopfs, Fah-  
ne, Stern und Stange haben beygetragen:

der Wohlangeschene Joh. Chr. Freudenberg, K. u. Handelsm.	
— — —	Joh. Gottlieb Enge, K. u. Handelsm.
— — —	Gottlieb Roigt, Kästner.
— — —	Johann Gottlob Richter, Etorbbleicher und dessen Ehefrau.
— — —	Chr. Gottsf. Friedrich, Fleischhauer.
— — —	Johann Christian Seliger.
Die Wohlachtbare Fr. Cathar. Liebain, K. u. Handelsfrau.	
— — —	Fr. Maria Scholzin in Agnetendorf.

Gottlieb Hofmann.	Christian Behner.
Mar. Elisabeth Wenzelchin.	Johann Gottfried Wenzel.
Johann Gottfried Sommer.	Friedrich Söhnel.
Johann Gottlieb Schmidt.	Gottlieb Sommer alhier.
Anna Rosina Gebauerin.	George Friedrich Krebs.
Joh. Eleon. verw. Geierin.	Johann Benjamin Seidel.
	Johann

# Nacht-sag.

ein zaar großer gläserne Handlung  
an den Altar

von Mfr: Fr: Gottfr: Brandt  
und seiner Gemahlin Anna Sophia  
Brandt alias

zur Vergoldung des Kreuzes  
zum Mar: des: Kürschners Baute Fr:

Marienfliß: alias: Einigkeit alias.

Mfr: Gottlob Tüben am Saalb:

Mfr: Fr: Fünf Gaste: alias.

Fr: Gottfr: Liebig alias.

Jacob Fr: Emil in Agyptland.

Gfr: Mar: Lof: Volffordt: —

— Mar: fliß: Meynaltius alias.

— Anna Lof: Meynaldus —

Gfr: Fr: Gottlob Sjöö in Agypt.

— Gottlob Leder — — —

Fr: Anna Dörbina Magiu. am Ond,

Lujanindhäf fomßgafft. Präftt alß <sup>beweg</sup> alß

Fr: Fr: Gottlieb Gringa. alß.

Car: Lovina Pflugmair alß.

Car: Lovina Einbogin —

Fs: Gottlieb Wacker, Lauter —

Aufhaben, aufmufflung

Jgg: Jgg: Gottlieb Jogg und der

— Enigauer Gottlieb Ratten  
alß.